

Sozialer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1.80 Mark einschließlich Frangobrief, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Vertretern und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Sonntag 48, Februar 2014. Verlag: Halberstädter Zeitung, Paul Weber, C. M. & S. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Artur Wolfenbüttel, für den lokalen Teil Wilhelm Kündemann, für Redaktionen und Anzeigen: Karl Treff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Februar Nr. 2014), Postfach 2014, Halberstadt 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 38

Montag, den 15. Februar 1932

7. Jahrgang

Front geschlossen.

Kundgebungen des Kartells der republikanischen Verbände.

Berlin, 15. Febr. (Gf). Am demokratischen Klubhaus trat am Sonntagmorgen das Kartell der republikanischen Verbände Deutschlands unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Hugo Bernburg zu einer Reichstagskonferenz zusammen. Der Bundesvorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Kom. Hitlermann, sprach über die „Abwehr gegen die Staatsfeinde“. Zusammen mit den freiwirtschaftlich gegliederten politischen Organisationen des Bürgerturns werde die Eisenfront Front geschlossen, in diesem Frühjahr nicht nur Hitler zu schlagen, sondern darüber hinaus in den folgenden Monaten die große Aufgabe zu lösen, aus Deutschland endlich eine wahre soziale Republik zu machen. — An den Vortrag knüpfte sich eine lebhaft diskutierte, in der scharfe Kritik an dem Erlaß des Reichsbannerministeriums über die Zulassung von Nationalsozialisten zur Reichswehr geäußert wurde.

Am Schluß der Tagung wurde folgende

Entschließung

angenommen: „Die Reichstagskonferenz des Kartells der republikanischen Verbände Deutschlands verurteilt jedes schwächliche Verhalten mit Organisationen, Bündnis und Parteien, die den heutigen Staat und seine Verfassungsgrundlagen vernichten. Sie warnt vor einer überflüssigen Teilung der Konstellationen. Dem mit allen Mitteln zur Macht strebenden Gegner der Demokratie darf die Republik nicht selbst das Tor öffnen. Die Reichstagskonferenz fordert von den republikanischen Verbänden, daß sie bei der bevorstehenden Reichstagswahl und bei den Landeswahlen sich allein von dem Willen leiten lassen, den sozialen Volksstaat und ein geordnetes Staatsleben zu führen, Diskussionsfähigkeit und Tatkraft zu beschaffen. Der Zusammenschluß aller Republikaner verpflichtet die leitenden Staatsmänner, auf die Kräfte dieser schwarz-rot-gelben Front zu setzen, der Not der Zeit mit den Mitteln des sozialen Volkswillens, wie ihn das Werk von Weimar vorbildet, zu begegnen und nach innen und außen die deutsche Republik zu verwirklichen.“

Am Sonntag fand eine öffentliche Kundgebung im Herrenhaus statt, bei der das Hauptreferat der frühere Ministerialdirektor Spieder hielt.

Nachdem in den letzten Wochen wiederholt Vertreter der Staatspartei mit der Sozialdemokratie sich zur Eisenfront bekannt hatten, trat Spieder als erster prominenter Zentrumsmann für diese republikanische Aktion ein. Spieder nahm in dieser Zusammenkunft Stellung gegen Groeniers Reichsmehr-Gründungsplan und erklärte: „Da Reich und Staat nicht inslande waren, das Auskommen nationalsozialistischer Verbände, die gegen die Reichsverfassung vorgehen wollen, zu verhindern, hat sich jetzt auf der verfassungstreuen Seite die Eisenfront gebildet, die entschlossen ist, den Staatsfeinden mit gleichen Waffen zu begegnen.“

Nach Spieder sprach Reichstagsabgeordneter Stämpfer, der die Eisenfront als Schutzwehr gegen den Nationalismus und Wahnpolitik gegen außenpolitische und triegerische Abenteuer bezeichnete.

Nachdem noch zahlreiche Vertreter der verschiedenen republikanischen Verbände gesprochen, nahm zum Schluß der Führer des Reichsbanners, Hitlermann, das Wort und erklärte, es gelte jetzt, Deutschland vor dem Unglück einer Hitler-Regierung zu bewahren. Mit Recht kann heute das Reichsbanner, wie wenig Energie das Bürgerturn bisher aufwende. Jetzt geht es hart auf hart.

Kundgebung in Darmstadt.

Darmstadt, 15. Febr. (Gf). In Darmstadt marschierte die Eisenfront am Sonntag zu einer Kundgebung aus. Der Appell übte eine derartige Anziehungskraft aus, daß das Versammlungsorte lange vor Beginn der Veranstaltung politisch erfüllt werden mußte und im großen Saal des Gewerkschaftshauses eine Parallelveranstaltung abgehalten wurde, die ebenfalls stark besucht war.

Der Gauvorsitzende des Reichsbanners, Stord, nahm nach Anfragen von Vertretern der Hammerfront, der Sportler um die Verpflichtung der neu gebildeten Kampforganisation vor. Anschließend wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen den Erlaß des Reichsbannerministeriums Groenier, in dem das Reichsbanner mit den Reichlern der Vögelheimer Dokumente in einem Atemzuge genannt wird, scharfste Protest erhoben wird.

Der Brand im Osten.

Schwere Kämpfe um Schanghai.

London, 15. Febr. (Gf). Am Sonntag und Montag kam es in der Umgebung von Schanghai wieder zu blutigen Kämpfen. Ein japanischer Angriff, bei dem 1500 japanische Soldaten in kleinen Booten über den Wulong-Fluß zu dem im Norden Schanghai gelegenen Wohnort-Fort überzogen versuchten, wurde von chinesischen Truppen abgelehnt. Später wurden in der internationalen Siedlung 1000 Mann japanischer Verstärkung gelandet. Weiter 12000 Mann sollen heute dort einströmen. Es wird mit einer großen Offensive auf Schanghai und Wulong gerechnet.

Hier verläuft, daß der Kommandeur der neu eingetroffenen japanischen Truppen die Chinesen ultimativ aufzufordern werde, sich 20 Meilen hinter ihren jetzigen Stellungen zurückzuziehen. Die Chinesen dürften diese Forderung ablehnen.

China an den Völkerbundrat.

Genf, 14. Febr. (Gf, Draht). Die chinesische Delegation hat dem Völkerbundrat eine längere Erklärung ihrer Regierung überreicht, in der die Schuldverhältnisse für den Angriff auf die Mandchurien und auf Schanghai deutlich darlegt werden. Am Schluß erklärt China nachdrücklich, daß von nun an sämtliche seiner Verteidigungsanstalten rüstungslos auf allen Fronten eingeleitet würden, um die Integrität seines Territoriums mit allen Mitteln zu verteidigen.

Japan lehnt Verhandlungen mit China in Schanghai ab.

Tokio, 15. Febr. Im Auftrag der japanischen Regierung erklärte der japanische Gesandtschaftsleiter in Schanghai, daß die japanische Regierung es ablehne, irgendwelche Verhandlungen über die Regierung der japanisch-chinesischen Streitigkeiten mit den Vertretern der chinesischen Behörden in Schanghai zu führen. Wenn sich die chinesische Regierung mit der japanischen verständigen wolle, müsse sie sich an das japanische Auswärtige Amt wenden und diesem unmittelbar ihre Vorschläge unterbreiten. Selbstverständlich könnten die japanischen militärischen Operationen in Schanghai in diesem Augenblick nicht unterbrochen werden. Da die chinesische Regierung keine Zeit gefunden habe, sich mit Japan zu verständigen, müßten die Operationen ihren Lauf nehmen.

Waffenstillstand unmöglich.

Genf, 15. Febr. (Gf). Die Schanghai-Kommission des Völkerbundrats stellt in einem nach hier übermittelten Bericht fest, daß alle Versuche, einen Waffenstillstand durchzuführen, gescheitert sind. „Seit dem 3. Februar besteht der Kriegszustand ganz offen

und jeder Ansehens eines Waffenstillstandes muß aufgegeben werden.“ Die Verantwortung für den Bruch des Waffenstillstandes festzustellen, sei unmöglich.

General Feng zum chinesischen Innenminister ernannt.

Schanghai, 14. Febr. Amlich wird gemeldet, daß der Präsident der chinesischen Republik General Fung zum Innenminister ernannt hat. General Fung ist in Logan eingetroffen und hat sein Amt bereits angetreten.

Brüning an Amerika.

Abfertigung heißt die Lösung.

Der Reichskanzler sprach am Sonntagabend über einen Kurzwelensender in englischer Sprache für Amerika über die Haltung Deutschlands auf der Genfer Abrüstungskonferenz. Die Ausführungen waren in Form eines Briefgesprächs mit einem amerikanischen Pressereporter gedruckt. Der Reichskanzler wiederholte im großen und ganzen seine programmatischen Ausführungen in Genf, indem er darauf hinwies, daß nur die allgemeine und nicht die einseitige Entarmung sinnvoll und gerecht sei. Ein Teil der politischen Unruhe in Berlin — Deutschland habe ihren Ursprung aus dem Zustand der Disqualifizierung. Das deutsche Volk und insbesondere die deutsche Jugend verstände es nicht, daß Deutschland vieles in dem, was in den Deutschen umgehenden Ländern heute noch als höchste Erfüllung nationaler Pflicht angesehen werde, dem deutschen Volke verbieten sei. Es gebe hiergegen schlechterdings nur ein Mittel, die Aufhebung der Disqualifizierung. Immerhin wolle Deutschland die erstrebte Gleichberechtigung nicht dadurch erreichen, daß es dem Rüflungsauflauf anderer Staaten folge, sondern dadurch, daß es die Rüflungsbeschränkungen, die es auf sich genommen habe, auch bei den anderen Staaten hinweg zur Anwendung bringe.

Das Ziel der Abrüstungskonferenz sei die Herabsetzung der Rüflungen, nicht aber deren Internationalisierung, die an sich keine Verminderung bedeuten würde. Die hoch gerüsteten Staaten hätten zunächst die Aufgabe, ihre Rüflungen einscheidend zu verbinden. Die Angriffswaffen, während die Luftwaffen, müßten überhaupt in weitestgehendem Maße zurückgedrängt bzw. beseitigt werden.

Der Reichskanzler betonte schließlich noch, daß im deutschen Volk in den beiden entscheidenden außenpolitischen Fragen der Gegenwart, der Abrüstungsfrage und der Reparationsfrage, einheitliche Auffassungen herrschen.

Sindenburg oder Hitler?

Republik oder Drittes Reich?

Der Reichspräsident wird voraussichtlich noch am Montagmorgen eine Erklärung veröffentlicht, in der er die ihm angelegene Kandidatur zur Reichspräsidentenwahl annimmt und zugleich mitteilt, daß er sich keiner Partei verpflichtet fühlt und auch in Zukunft für den Fall der Wahl kein Amt unerlässlich im Sinne des ganzen Volkes führen werde. Die Erklärung liegt im Wortlaut bereits seit Sonnabend fest, wurde jedoch bisher aus taktischen Erwägungen noch nicht veröffentlicht. Diese Erwägungen bestehen ab heute nicht mehr.

Die Nationalsozialisten werden wahrscheinlich schon für den ersten Wahlgang Hitler nominieren, der bis dahin „Professor für angewandte Pädagogik an der Technischen Hochschule in Braunschweig“ werden soll. Ein Berliner Montagsschlafmeder dazu, daß der braunschweigische Ingenieur Klagge trotz einer Entschließung der Professoren der Schule, die sich einstimmig für die Wiederwahl Sindenburg ausspricht, bereits am Freitag ein entsprechendes Dekret für Hitler unterschrieben habe. Der deutschnationalen Minister Kugenthal habe dazu auf Befehl Hugenbergs seine Zustimmung gegeben.

Der Mann auf der Straße denkt einfach und bestimme richtig. Er hat deswegen die Verusche, Hitler die deutsche Staatsbürgerschaft auf Hinterstufen zu verschaffen, mit dem einfachen und volkstümlichen alle folgenden Wort: Schiebung bezeichnet. Herr Fried, der als thüringischer Minister an einem solchen Manöver beteiligt war, hat wegen des Ausbruchs Schiebung gegen eine Minderzählung Stellung gefaßt, indem er ist auf diese Frage von den noch amtierenden thüringischen Ministern eine sehr eindeutige Antwort erteilt, aus der der Mann auf der Straße eindeutig ganz einfach und ganz richtig den Schluß ziehen wird: also doch Schiebung.

Es ist eine neue Schiebung im Gange. Da es in Thüringen nicht geklappt hat, soll nun ein ähnliches Manöver in Braunschweig durchgeführt werden, und zwar im Schnellzugtempo. Hitler soll Professor an der Technischen Hochschule in Braunschweig werden. Der braunschweigische Minister Kugenthal hat sich bisher gegen solche Absichten vermahnt, umso klarer ist es, daß die Durchführung eines solchen Schrittes jetzt nichts anderes als eine Schiebung sein würde, als der Versuch einer Umgehung der Einkommensvorschriften. Dem Hitler soll Professor werden, nicht weil er etwas kann, sondern weil er etwas anders als Professor, nämlich deutscher Staatsbürger werden will. Man wird uns hoffentlich nicht länger erzählen, daß Herr Hitler an der Technischen Hochschule in Braunschweig sehr interessante Vorträge halten könnte, so z. B. über die Innenarchitektur des Braunes Hauses, in deren Planung er sich sehr gründlich vertieft haben soll, über die Ausstattung der Treppen, der Lifte und der Stühle! Hitler soll in Braunschweig Professor werden um Staatsbürger zu werden, und Staatsbürger will er werden, weil er Reichspräsident werden will. Es bedarf keines Beweises, daß eine solche Manipulation nicht einer ernstlichen Erwägung einer Beamten-eigenschaft gleichkommen würde, daß sie vielmehr lediglich eine rechtsunwürdige Schiebung darstellen würde!

Hitler will als Regen kandidat gegen Sindenburg auftreten. Seine Unterführer haben ihn bereits so weit, daß er nicht mehr zurück kann, und sie haben bereits am Freitag und Sonnabend die Wahlparole für ihn, und damit zugleich gegen Sindenburg ausgegeben. Sie haben freilich die Dinge so dargestellt, als wären sie noch in gewisser Stunde bereit, für Sindenburg einzutreten, allerdings unter einer Voraussetzung, daß Sindenburg sich den Befehlen Hitlers, will sagen den Befehlen einer Hintermannschaft, unterwirft. Die Wahlsituation der Nationalsozialisten ist bereits in Gang gebracht worden, und ihr Charakter ist schon deutlich sichtbar. Wer nicht für sie ist, der wird als Feind des deutschen Volkes, als Mitglied einer Verrätergruppe, als Unmensch, als Nichtdeutscher bezeichnet. Die ganze elendliche Heide, die beim Young-Volksabgehen in Szene gesetzt worden ist, soll sich wiederholen! Die Heide richtet sich heute schon mit ihrer ganzen Gemeinheit zugleich gegen Sindenburg. Es ist nicht Wahlsituation, es ist vielmehr die Situation einer Bürgerkriegspartei, die den Krieg im wahren Sinne des Wortes tragen will.

Und wofür? Für wen? Die letzten Tage haben das wahre Wesen einer Kandidatur Hitler für die Reichspräsidentenwahl klar gezeigt. Er hat den beiden sozialen Gruppen, die der Hort der politischen und sozialen Reaktion in Deutschland sind, Zulagen gegeben, daß er ihre Interessen gegen das Volk wahrnehmen wolle. Er hat den Schwärzern und Unruhmachern versprochen, daß er sich der antisozialistischen Volksmeinung entgegenstellen wolle, und er hat den Großhagariern gegenüber die Verpflichtung auf sich genommen, sein eigenes Programm mit Füßen zu treten, um die Interessen des ostfeindlichen Großgrundbesitzes hochzuhalten. Eine Kandidatur Hitlers für die Reichs-

präsidentenschaft ist deshalb die Kandidatur der politischen und sozialen Reaktion. Sie stellt den letzten Versuch der sozialen Reaktion, des in sich zerfallenden Kapitalismus dar, mit Hilfe der faschistischen Diktatur sich zu behaupten gegenüber der in der Krise immer härter hervortretenden antikapitalistischen Grundstimmung des Volkes.

Für wen will Hitler Reichspräsident werden! Für Deutschlands Millionen! Hitler soll Hülers W, seine Bürgertruppe marschieren! Dafür soll eine Propaganda der Beschimpfung der Mehrheit des deutschen Volkes mit dem Gehebe der Scharfmacher geführt werden. Die Scharfmacher und die selbstlichen Propagandisten werden sich, ebenso wie Hitler selbst, bei diesem Gedränge für die Errichtung der faschistischen Diktatur in Deutschland, gründlich die Finger verbrennen!

Unsere Parole.

Gegen die Finanziers des Braunen Hais!

Frankfurt-Oder, 15. Febr. (Gf.). Der Führer der deutschen Sozialdemokratie, der Reichstagsabgeordnete Otto Wels, sprach hier am Sonntag auf einer Bezirkskonferenz der sozialdemokratischen Organisationen für den Bezirk Frankfurt-Oder, Ost- und West-Spremburg über die politische Lage. Wels besaßte sich dabei u. a. mit der Reichspräsidentenwahl und führte dazu aus: „Es geht jetzt alle Kräfte zusammen, wie es bei dem Aufmarsch der Eisernen Front bereits gesehen ist und zwar zur Sicherung der Demokratie, der wirtschaftlichen Entwicklungsmaßnahmen der Arbeiterklasse und für den europäischen Frieden. Der Kampf um den Reichspräsidenten werde von den Nationalsozialisten in fälschlicher und persönlicher Beziehung missungenehmung- und rücksichtslos geführt werden. Für die Sozialdemokratie geht es nur ein Ziel: Dem Faschismus in Deutschland eine Niederlage zu bereiten, die keinen in und ausländischen Gebieten die Lust zu weiteren Kapitalanlagen in Braunen Häuten für alle Zeit verbietet.“

Wahltag am 13. März.

Am 13. März wird mitgeteilt:

Der Reichspräsident des Reiches hat die Landesregierungen dahin veranlaßt, daß er dem Reichstag am 13. März für die Reichspräsidentenwahl Sonntag den 13. März, vorgeschlagen hat. In der Voraussetzung, daß der Reichstag diesem Vorschlag entsprechend beschließen wird, hat der Reichsminister der Landesregierungen gebeten, die Gemeindeführer anzuweisen, mit der Anlegung der Stimmlisten und Nachprüfung der Stimmzettel sofort zu beginnen.

Bluttat in Hamburg.

Kommunisten erschließen einen Nazi.

Hamburg, 15. Februar. (Gf.). In der Hamburger Innenstadt wurde der nationalsozialistische frühere Schlichter Heisinger am Sonntagvormittag von Kommunisten durch einen Schuß getötet. Ein zweiter Nationalsozialist erhielt einen Streifen. Er wurde in ein Krankenhaus geschafft, konnte jedoch im Laufe des Sonntag wieder erkranken. Die Täter sind geflüchtet. Unter dem Verdacht der Täterschaft sind bisher mehrere Personen festgenommen worden.

Der blutige Vorfall ereignete sich, als Nationalsozialisten am Sonntagvormittag im Begriff standen, in dem fest ausschließlich von Kommunisten besetzten Bürgerklub zu versammeln. Sie wurden von Kommunisten überfallen, die mehrere Revolverschläge abgaben und — wie die Polizei mitteilt — außerdem mit Knippen auf die Nationalsozialisten einschlugen.

Zusammenstoß auch in Berlin.

In der Nacht zum Sonntag und im Verlauf des Sonntag kam es in Berlin wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Zahlreiche Personen wurden erheblich verletzt. Die Polizei hatte alle Hände voll zu tun. Etwa 20 Personen wurden festgenommen.

Der KPD-Hugenberg.

Der Väterabend der KPD wird zu einem großen Teil von Wilhelm Hugenberg, WDR, befehligt, der ein selbstloses Geschäftsgenie zu sein scheint. Seine Hauptunternehmungen sind der „Neue Deutsche Verlag“, „NS“, „NSG“ und „Roter Aufbau“. Sie sind alle im gleichen Hause untergebracht. (Wer die Abkürzungen nicht versteht, merke: KPD = Kommunistische Partei Deutschlands; WDR = Mitglied des Reichstages; NS = Internationale Arbeiterhilfe; NSG = Arbeiter-Musterkartei Zeitung.)

Auf ihn fu Hugenberg nicht wie Hugenberg. Alleinherrscher der Unternehmungen, aber er ist Alleinherrscher und bezieht doch allerdings in dar. Als WDR hat er Dänen. Als Generalstreiter der NS hat er ein nicht zu knappes Gehalt. Und seine weiteren Unternehmungen werden auch manches ab, wozon sich Proleten nichts träumen lassen. Seine Frau als Vertreterin des Neuen Deutschen Verlags wird auch ein schönes Gehalt beziehen. Wir können es allen Gemüte bezahlt werden.

Der Geschäftsbetrieb muß als Wohl bezehnt werden. Wir entnehmen aus einer Korrespondenz, das Hugenberg sehr lange Bindungen zu der Familie Lange-Sauerland hat. Die sozialdemokratische „Erfurter Zeitschrift“ schreibt darüber:

„Eric Lange ist als Sekretär durch Protektion Hugenbergs im NS-Wehr befehligt; Wessens Rich, seine Frau, ist Reichsleiterin; Reichl Sauerland, seine Schwägerin; Kurt Sauerland, deren Mann, ist hier mit ansehnlicher Bezahlung angestellt; als Hugenbergs hingerichtet, sein Schwager; Erna Lange, dessen Frau, ist gleichfalls angestellt; deren Vater ist Fischer und bekommt sämtliche Fischer-Arbeiten innerhalb der NS.“

Nach Feststellung dieser Tatsachen wird es selbstverständlich erscheinen, wenn „Genosse“ Eric Lange Mitglieder der NS, die dieses Familienbild fördern wollen, als Lumpenproletariat bezeichnen, zumal von ihm angeforderte Mitgliedsbeiträge gegen ein Lohngehalt von 150 Mark einflussreichst Forderung einschickend werden.

Die Familie Lange-Sauerland besitzt ein Jahresgehalt von insgesamt 28 000 Mark.

Für alle NS-Mitglieder aber, die ihre Lure erarbeiteten Geoiden der NS, um zur Verfügung stellen mit dem Gehalt, sie einem idealen Zweck zuzuwenden, möge dies zu denken geben. Die arme Mutter Hugenbergs in Erfurt muß aber gelegentlich in der Höhe der Arbeiterwohlfahrt und des Reichsbanners geipelt werden, weil sie sonst am Hungerstunde nagt.“

Aus dem allen ergibt sich, daß Genies über den Moralsgriffen der Zeit schmecken und daß ein Vini, selbst das des WDR, nicht immer mit Würde zusammenhängen braucht.

Memel vor dem Völkerbund.

Genf, 13. Februar. (Eg. Draht.)

Der Völkerbund hat am Sonnabend nach dreitägigen Verhandlungen den norwegischen Delegierten Eric Salaban als ständigen Berichterstatter für die Memelfrage beauftragt, unter Hinzuziehung weiterer Durlitten in kürzester Frist einen Bericht über die Frage, ob das Vorgehen der litauischen Regierung eine Verletzung der Memelkonvention darstellt, zu erstatten. Diese Juristen will der Ratspräsident so bald ernennen, daß der Bericht in drei bis vier Tagen vorgelegt werden kann.

Das Rebeduell Vilow-Jaunius.

In der Sonnabend-Sitzung des Völkerbunds-Rats schilderte Staatssekretär von Vilow

die Verletzungen des Memelstatuts durch die litauische Regierung. Die Reise des Präsidenten des Memel-Direktoriums nach Berlin, Böttcher, so führte von Vilow aus — habe der Vertretung privater landwirtschaftlicher Interessen gegolten. Zwischen dem Gouverneur Werlys und dem Direktorium hätten schon lange keine vertrauensvollen Beziehungen bestanden. Böttcher sei schon lange mißlieblich gewesen und die an sich bedeutungsvolle Angewandtheit sei als unvollkommener Vorwand für eine politische Aktion benutzt worden. Die Bemühungen der deutschen Regierung und die Signalarmade des Memelstatuts zu gültigen Verhandlungen seien erfolglos geblieben. Die neuesten Maßnahmen Litauens seien ein Glied in der langen Kette von Handlungen gegen die Memelbevölkerung seit Jahren. Ohne Grund siehe das Land seit Jahren unter Kriegszustand, die Sprech- und Versammlungsfreiheit seien beschränkt. Die memelländische Bevölkerung sei nach Sprache, Abstammung und Kultur deutsch. Das Memelstatut müsse wenigstens seinem Sinn und Zweck nach beobachtet werden. Der Völkerbund müsse alle Maßnahmen ergreifen, um den Rechtsanspruch wieder gutzumachen.



Litauens Außenminister Jaunius

betreffs, daß Deutschland das Recht gehabt habe, den Rat anzurufen und sich über die besonderen Verhältnisse zu äußern. In Memel herrsche absolute Ruhe. Jede andere Behauptung sei ohne Grund. Litauen befreite Deutschland das Recht, die Diskussion auf die Politik Litauens im Memelgebiet auszudehnen. Die Verhandlungen Böttchers hätten der Aufhebung der Gehälter für memelländische Beamte durch Deutschland gegolten, das dauernd

eine Erhaltung des deutschen Charakters in Memeland fördere. Seit Jahren würden Gebete gegolten an Beamte. Ein Brief an den Präsidenten des memelländischen Landtags sei den litauischen Behörden in die Hände gefallen. Er habe 10 000 Rentenmark enthalten: „Für den Zweck und die Personen, die er lenkte.“ Litauen habe also seinen politischen Zweck verfolgt mit der Befugnis Böttchers, sondern nur seine Souveränität verteidigt. Gouverneur Werlys habe von der Mehrheit des Landtages einen Vorstoß für den Präsidenten des Direktoriums erbeten. Die Verhandlungen gingen weiter und er hoffe auf ihren Erfolg. Böttcher habe seine Befugnisse überschritten und das Memelstatut verletzt, das ihm jede öffentliche Tätigkeit außerhalb des Memelgebietes verbietet. Der Vertreter der Reichsregierung habe behauptet, das Memelstatut sei deutsch. Er (Jaunius) komme von dort. Sein Vater habe deutsch, nur wenig, seine Mutter gar nicht geredet. Schon das beweise, daß das Memelstatut litauischen Charakter habe. Litauen werde auch genaueste die Verpflichtungen aus den Verträgen achten, sich auch von keiner Provokation in seiner Haltung leiten lassen.

In seiner Replik widerpochte von Vilow dem schon erwähnten Rechtsstandpunkt Litauens. Es sei kein Spoderrat, wenn memelländische Jugend an deutschen Hochschulen studiere, da Litauen keine gleichen Einrichtungen habe. Die 10 000 Rentenmark seien für deutsche Kriegsinvaliden gewesen, die von Litauen nichts bekämen. Dies und die Zahlungen an Beamte seien offensichtlich bekannt u. mit Litauen vereinbart, sogar durch Verhandlungen und Austausch. Die Reise der litauischen Mitglieder des Direktoriums 1927 nach Berlin und Königsberg auf öffentliche Kosten müsse genau so als Spoderrat beurteilt werden wie die Reise Böttchers. Aber hier werde mit zweifelt Maß gemessen. Häute er gewußt, daß der Truppenaufmarsch in Memel bestanden würde, so hätte er Photographien mitgebracht von den Banzeros, die dieser Tage Memel durchzogen haben. Er bestreite auf Maßnahmen gegen den Reichsrat.

Jaunius erklärte, er habe nie von Spoderrat gesprochen. Wollte die „Deutsche Stiftung“ die Kriegseingesetzten bezahlen, so sei doch der beste Weg gewesen, das Geld an die litauische Regierung zu senden. Er bestreite, daß das aufgenommene Geld für diesen Zweck gewesen sei. Wie wolle man die Rechte Litauens wahren, wenn man das Memelstatut Verhandlungen für sich allein mit anderen Mächten führe. Am Freitag noch habe er vom Gouverneur des Memelgebietes die Versicherung erhalten und heute sei sie wiederholt worden, daß sein Gehalt mehr als gewöhnlich in Memel sei.

Colson-Vorlesung schlug dem Rat vor, ein juristisches Kollegium mit der Abfassung eines Berichts über den Streitfall zu beauftragen. Der Ratspräsident fand diesen Vorschlag gut. Von Vilow erhob keinen Einspruch, verlangte aber kürzeste Frist für den Bericht. Solange herrsche in Memel ein illegitimes Zustand, das kein Direktorium eine Mehrheit im Landtag bekommen könne. Er bitte den Rat, seinen Wunsch auszusprechen, ein provisorisches Direktorium aus der Landtagsmehrheit zu bilden. Ohne diese Autorisierung könne kein Direktorium gebildet werden. Jaunius lehnte diesen Vorschlag ab.

Der Berichterstatter ver sprach in kürzester Zeit einen Bericht, wobei er auf eine provisorische Regelung einzulassen nicht bestreite. Paul Boncour schloß ab, er werde sofort die Juristen ernennen und der Rat hoffe, daß inzwischen in Litauen keine Verschärfung der Lage eintreten werde.

Die Abrüstungs-Konferenz.

Genf, 13. Febr. (Eg. Draht.) In der Generalaussprache der Abrüstungskonferenz nahm am Sonnabend der lettische Außenminister Jarin den vorbereiteten Abrüstungsentwurf als Beratungsgrundlage an. Doch müsse er ergänzt werden durch ein System gegenseitiger Unterliefung, durch das Verbot der Herstellung und Anwendung gemeinsamer und offener Kriegsmittel.



Apponyi-Uszary

verlangte die Einführung des moralischen Rechtes, da keine Nation die Steigerung ihres Stütztes und Fortschrittes durch die Unterdrückung anderer suchen dürfe, sondern nur durch Zusammenarbeit in Gerechtigkeit und Gleichheit. Daraus ausgehend, verlangte er, daß der erste Schritt zur völligen Abrüstung in Etappen die Anwendung der gleichen Methoden und die Erfüllung der völligen Abrüstung enthalten müsse auf Grund des gleichen Rechtes aller auf Sicherheit. Die gemaltige Einschränkung der ungarischen Arme durch den Vertrag von Trianon sei dem natürlichen Recht der Völkerbrüder gegen Angriff entgegengekehrt. Wenn Ungarn bei allen Beratungen einzig von Artikel 8 des Völkerbundsstatutes ausgehe, so sei das seine selbstlose oder maskierte Reaktion des Friedensvertrages, sondern nur das Verlangen auf lokale Anwendung des Völkerbundsstatutes. Zu einem gesicherten Frieden könne man niemals kommen, solange man juristische Ungleichheiten zwischen den Nationen aufrecht erhalte. Sobald die anderen Staaten Ungarns den augenblicklichen Abrüstungsstand für sich annehmen würden, seien Ungarns Sicherheitsbedenken nach Artikel 8 des Statutes gesichert und Ungarn sei zufriedengestellt.

Apponyi sprach sich nach noch für weitgehende Verständigung über jeden fühlbaren Schritt zur Abrüstung aus. Hierzu rechne er in seiner Zusammenfassung auch die direkte Begrenzung von Truppenstärken und Kriegsmaterial, Verbot von Angriffswaffen und Kriegsgesetzungen.

Der chinesische Delegierte Yen

erklärte, gerüstete Staaten verneinchten die Macht mit dem Recht, aus diesem entsetze denn gemeinsam der Imperialismus, der jedes gute Einverständnis der Völker zerstöre. China sei mit Frankreich einig, daß zur Verhinderung der Rüstungen die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit, die rasche Bestimmung des Angreifers, der Wille zum gemeinsamen Vorgehen, sowie die Macht u. der Mut gegen die Entschlossene zu kommen, jedoch die Tatsachen unterstützen seien. Das Vertrauen in den Völkerbund sei durch den

mandschurischen Konflikt nur deshalb so schwer geschädigt worden, weil niemals ein solcher Fall von Angriff und Verletzung des Statutes vorgelegen habe. China verlange weder Mittel, noch bewaffneten Bestand von anderen Völkern, noch unbedingt die Einhaltung der freiwillig gegebenen Verpflichtungen. Werde vom Völkerbund nichts für diese Einhaltung getan, so wolle China, daß es einzig auf die Zustimmung seiner Vorkriegsmittel bedacht sein müsse. Ertrabe die Konferenz, daß die brutale Gewalt des Militarismus den Frieden zerstöre, dann werde von der Antwort auf diese Frage der Erfolg der Abrüstung der ganzen Konferenz abhängen.

Faßt 2,5 Millionen für Sibirien.

Der Sibirien-Ausschuß meldet, daß sich nach dem ihm bis Sonntagabend zugangenen Material etwa 2 500 000 Personen für die Wiederherstellung Sibiriens eingeschrieben haben. Die Zählung sei aber noch nicht abgeschlossen.

Deutsch-französische Zusammenarbeit.

Paris, 13. Februar. (Eg. Draht.) Der deutsche Botschafter von Hoeß hatte am Sonnabend mit dem Unterstaatssekretär für nationale Wirtschaft Ölgwyn eine Unterredung über die deutsch-französische Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiete. Die Besprechungen, die der Botschafter in den letzten Tagen mit französischen Ministern hatte, betrafen die Verhandlungen, die seit Bildung der deutsch-französischen Wirtschaftskommission zwischen verschiedenen Behörden der beiden Länder über einen gleichmächtigen Waren-austausch eingeleitet worden sind.

Preislenkung im Speditionsgewerbe.

Die Verhandlungen des Reichskommissars für Preisüberwachung mit dem Speditionsgewerbe haben zu folgendem Ergebnis geführt: Die auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember um 10 Prozent eingeleitete Tarife sind bei Rohstoffen, Kohle, Baumaterialien, Lebensmittel um weitere 10 Prozent, bei Salzfabrikaten um weitere Prozent zu senken. Eine weitere Senkung der Tarife wird nicht vorgenommen bei Fertigfabrikaten und Genussmitteln.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich. Die Zahl der behördlicherseits unterstützten Arbeitslosen beträgt in Frankreich nach der am 6. Februar abgeschlossenen Statistik 269 482 (209 253) Männer und 50 199 Frauen. Das bedeutet gegenüber der Vorwoche eine Zunahme von 17 988 Arbeitslose. Auf Paris und die Vororte entfielen 140 846 Arbeitslose.

Der Fallmünzer Salaban. Der in Berlin verhaftete Fallschneidfabrikant Salaban hat, wie jetzt festgestellt worden ist, vor acht Jahren auch in Frankfurt/Main in Betrügereien verwickelt. Salaban, der sich damals nach „Reichswehr“ nannte, war von Hamburg aus mit verschiedenen Frankfurter Organen in Verbindung getreten, um für Schiller der Anstalten Nordlandfahrten zum Zweck von 100 Mark zu vermitteln. Dies den Fahrten wurde aber nichts, da Salaban sich mit den überlebenden Geldern aus dem Staube machte.

Aus aller Welt Gegen die Vergewaltigung des Memellandes.



Prof. Boersmann,

der Vorsitzende des Memellandesbundes und sozialdemokratischer Vertreter Memels in der verjüngten Nationalversammlung, spricht auf der großen Kundgebung, die in ehemaligem Herrenhaus in Berlin stattfand, und in der stammender Protest gegen die Vergewaltigung des Memellandes und seiner deutschen Bewohner erhoben wurde.

Die sibirische Kälte, die von Russland her über Rumänien eingeblasen ist, hat in allen Teilen des Landes zahlreiche Opfer gefordert. Bei Kasul in der Moldau getöteten vier Bauernmänner mit 9 Kindern in einem Schneesturm und verloren die Orientierung. Die Pulverwerke liefen die halbe Nacht umher und wurden schließlich hinter einem Abhang, wo die Schmelze gelocht hatte, verberstet. Alle man sie am nächsten Morgen aufgefunden, waren fünf Personen, darunter zwei Frauen und ein Kind, erstarben. Die übrigen halbverbrannten Bauern hofft man noch retten zu können. Auch aus Bessarabien und Dobrudscha, wo die Kälte bis 32 Celsius erreicht wurde, werden zahlreiche Erfrierungsfälle gemeldet. Das Schwarze Meer ist längs der ganzen Küste eingefroren. Auch die Donau und ihre Kanäle sind vollkommen vereist.

Bürgermeisterei. Vor der Potsdamer Straßensammlung begann am Sonntag der auf mehrere Tage berechnete Revolutionsprozess gegen den früheren Bürgermeister von Dahme, Wendland, der sich wegen falscher Anmeldung von Wertpapier-Umsatz zu Ungunsten des Deutschen Reiches und des Reiches Anhalt bereits seit einigen Monaten vor der Potsdamer Straßensammlung verantworten mußte. Damals erfolgte Freispruch, gegen den von der Staatsanwaltschaft Revision eingelegt wurde. Das Reichsgericht gab dem Revisionsantrag statt und ordnete eine zweite Verhandlung an. Es sind 16 Zeugen und zwei Sachverständige geladen. Das Reich und der Freistaat Anhalt sollen durch Wendland nach der Meinung der Staatsanwaltschaft um etwa 180-200 000 Mark geschädigt worden sein.

Damen-Prozess. Vom Schnellrichter beim Schöffengericht Berlin-Mitte wurde der kürzlich wegen Vergehens gegen die Denkmalschutzverordnung verurteilte Kaufmann Hugo Strauß zu 700 Mark Geldstrafe verurteilt; die Straffsumme betrug jedoch im Hinblick auf die erlittene Unterlassungshaft nicht bezahlt zu werden. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf sechs Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Die Anklage legte dem Kaufmann Strauß zur Last, daß er Auslandsaufstellungen auf sein Schweizer Bankkonto habe zahlen lassen. Der Beschuldigte führte zu seiner Verteidigung an, daß er sich krankheitsbedingt längere Zeit in der Schweiz aufgehalten und deshalb Denkmalschutz auf sein Bankkonto benötigt hätte.

Starker Sturm im Schwarzen Meer. Nach einer Meldung aus Sebastopol herrscht dort seit zwei Tagen starker Sturm. Die Schiffsverkehrsverbindungen zwischen Sebastopol und den anderen Häfen sind unterbrochen. Die russischen Frachtkontainer empfangen ständig SOS-Rufe. Mehrere Kriegsschiffe sind ausgelassen, um die gefährdeten Schiffe zu retten. Neun Fischerboote, um die gefährdeten Schiffe zu retten, haben werden vernichtet.

Wortausfall noch immer wacker. Auf die Antwort von Mars. Circa zwei Jahre ist es heute her, daß der Londoner Redaktionschef, Dr. Robinson, auf dem Londoner Hauptpostamt ein Telegramm an: Frauenteil Omarru, Alfred Mars, Westman, aufgab. Die Londoner Postbehörde erließ in große Verlegenheit, nicht ob man es befürchten soll, sondern wieviel Kosten man dem Reichsanwalt für das Telegramm berechnen sollte. Schließlich fandte man auf 30 000 M Wellelänge den Text des Telegramms, der am —pa—ma—ma lautete und aus der Marsprache ins Deutsche überfetzt. Gott ist das Weltall, bedeutet sollte, in dem letzter hinaus. 1/2 Schilling laudierte man pro Wort und das Wort ist nicht viel, wenn man bedenkt, daß die Entfernung zum Mars immerhin einige 50 Millionen Kilometer beträgt. Bis heute aber wartet Dr. Robinson vergeblich auf die Antwort von Mars.

Der Fallstrich-Verfall. Der Abbruch mit dem Fallstrich vom Flugzeug ist heute zwar noch kein endgültig gelöstes Problem, aber auch kein allzu großes Risiko mehr. Eine Zeitlang schien es zweifelhaft, aus welcher Höhe man einen Fallstrichabwurf noch machen kann, aber auch diese Frage ist wohl inzwischen beantwortet, soweit es sich um normale Flugzeuge anbelangt. Der Amerikaner Tramm hat kürzlich bei seinen Versuchsflügen, und er hat schon einige hundert vollzogen, die seitdem sämtlich vollbracht, indem er den Fallstrich wieder zusammenfaltete und erst nach einigen 100 Metern wieder öffnete. Einmal verfiel ihm dabei ein Seil, und es gelang ihm nur dadurch, sich vom Seil zu retten, daß er den halbgeöffneten Fallstrich an sich heranzog und das Seil mit der Hand, wobei er viele hundert Meter über den schwebenden Fallstrich abwärts stieg.

Die Anti-Bun-Clig von Banlas. In Russland begann vor einiger Zeit ein Feldzug gegen das Bienen, das nach japanischem Muster für unethisch und — schlimmer noch — unhygienisch erklärte. Jetzt folgt Kanada dem russischen Beispiel. Dort werden Bienenstöcke gemacht, die die Insektizide tragen: nicht in solchen entwürdigten Räumen, oder — die Insektizide des Fallstrich-Abwurfs. Ober: nicht niemanden, an mit Menschen überfüllten Orten. — Insektizid werden die Anhänger der Anti-Bun-Clig eines Tages den Versuch machen, nachzuweisen, daß in Japan, wo der Kuh nicht einmal im Stall auf der Leinwand vorgesetzt werden darf, um nicht als verführerisches Beispiel zu wirken, die Menschen gefinder

Jugend und Politik.

Ein Schreiben des Reichsinnenministers Groener.

Der Reichsminister des Innern hat den Führern sämtlicher im Reichstage vertretenen Parteien über die Forderung der Parteipolitik von der wahlunmündigen Jugend ein längeres Schreiben zugehen lassen, dem wir folgendes entnehmen:

„Die parteipolitische Gegenständlichkeit hat sich bei der Jugend immer mehr als Maßstab der jugendlichen Tätigkeit und schwerer Lasten erhalten. Sogar die Ermordung Jugendlicher durch jugendliche nur wegen parteipolitischer Gegenständlichkeit zu verurteilen. Eine solche Tat hat erst in der letzten Zeit allgemeines Aufsehen hervorgerufen und die erste Aufmerksamkeit auf den belangswerten Auf der Dinge gelenkt. Erfreulicherweise konnte der Entartungsprozess, der einen Teil unserer Jugend erfasst hat, der deutschen Jugend nicht nur zugeführt werden. Dies muß also zu denken geben, die für die Zukunft des deutschen Volkes infolge ihrer Stellung im öffentlichen Leben mitverantwortlich sind.

Somit die Politik der Schuljugend in Betracht kommt, habe ich dieser Lage mit den Herren Kultusministern der deutschen Länder beraten, welche Maßnahmen geeignet erscheinen, die Parteipolitik von der Schule fernzuhalten. Ich habe bei dieser Aussprache meinen schon früher erwogen und durch die neuerliche Verschärfung der Lage gereiften Entschluß bekräftigt, einen Appell an die Führer der politischen Parteien zu richten, sie möchten angelegentlich auf den Spiel führenden Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes erwägen, ob nicht ganz allgemein die parteipolitische Bearbeitung und Befähigung der Jugend, die das Volk noch nicht erreicht hat, eingeführt werden könnte.

Ich möchte hiermit meine Absicht verdeutlichen und an sie mit diesem Appell herantreten, den ich gleichzeitig den anderen Parteiführern gelaute. Es ist mir klar, daß angelegentlich der gesamten Parteiführer der von mir angeregte Bericht der Parteien auf die parteipolitische Bearbeitung der wahlunmündigen Jugend mancherlei Einwände begegnen wird. Die rasche und behutsame schwere Verschärfung der Parteiführer, die ich oben erwähnte, läßt aber nur von einem rationalen Eingreifen ein Verbot von Besessen in der m. E. verhängnisvollen Entartung der Dinge erwarten. Deshalb füge ich mich zu meinem Appell an Sie in meinem Bewußtsein berechtigt und verpflichtet. Ich bin überzeugt, daß die Führer aller Parteien die auch sie treffende Verantwortung für die mit dem Behalten der Dinge verbunden ist. Auf diese Überzeugung gründe ich die Hoffnung, daß meine von rein überparteilicher Überzeugung eingeleitete Anregung bei Ihrer Partei eine gute Aufnahme findet. Es muß nach meiner Ansicht allen am Herzen liegen, daß die Jugend mit Aufgeschlossenheit und bei aller Begeisterung für die ihr vorschwebenden Ziele, doch voll

echter Menschlichkeit und tiefen Gerechtigkeitsgesinnung, voll ernstlichen Strebens und innerer Harmonie des Geistes und Charakters in die Mündigkeit eintritt.

Das Ringen unseres Volkes um sein Recht und seine Freiheit wird auch die Lebensaufgabe der heutigen Jugend sein. Es wird dieser nationalen Aufgabe nicht genügen sein, wenn sie nicht mit der Grundeinstellung, die ich oben als notwendig bezeichnet habe, an das Werk herantritt, eine Grundeinstellung, die mit der parteipolitischen Bearbeitung und Befähigung der Jugend, wie die Erfahrung zeigt, jedenfalls unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu vereinbaren ist. Schon heute werden übrigens die häufigsten Kräfte des deutschen Volkes vom Auslande zu einem großen Teil nach dem Bilde beurteilt, das unsere Jugend, die kommende Vertreterin Deutschlands, in der Gegenwart darbietet. So erscheint es mir auch von außenpolitischen Standpunkt aus dringend empfehlenswert, dem parteipolitischen Wesen und Treiben der wahlunmündigen Jugend, das nach dem heutigen Stand der Dinge nur ein zweifelhaftes, sich in inneren Kämpfen verzehrendes Deutschland der Zukunft erwarten ließe, eine Ende zu machen.“

Der Reichsinnenminister berührt mit seinem Schreiben an die Parteiführer ein Problem, das jeden anständig denkenden Menschen, gleichviel in welchem Lager er steht, dauernd beschäftigt. Seine Absichten sind begründet. Über seine parteipolitische Freilich kann man verschiedener Meinung sein.

Die Jugendbeziehung läßt sich nicht einfach durch Parteiformanden abhalten und abhaken. Die weltanschauliche Beeinflussung der Jugend im wahlunmündigen Alter wird immer sein. Wollten die Parteien darauf verzichten, so würden unsere Organisationen sich der Jugend bemächtigen. Etwas Anderes ist es, in welchem Geiste und in welcher Absicht die Beeinflussung der Jugend erfolgt. Herr Groener sollte mit offenen Augen sehen, wo und von wem die Erfüllung der Jugend mit Häufigkeit getrieben wird! Es handelt sich nicht um Auswirkungen der Politisierung der Jugend überhaupt, sondern um die Verpfandung des Bürgerkriegsgeistes in die Jugend. Es wäre ein schweres Unrecht, wenn die politische Jugendbeziehung überhaupt eingezogen würde — nicht weil man es nicht für opportun hält, zwischen politischem Parteiwesen und politischem Handeln eine scharfe Grenze zu ziehen.

Die Jugend im Geiste der Republik zu erziehen und gegen die Ungeister der brutalen Gewalt und des Terrors den Kampf aufzunehmen, das erscheint uns als die wahre Aufgabe des Staates.

Letzte Nachrichten

(Glasne Land- und Deschberichte)

Eröffnung der Rüstwoche an der Westfront.

Hamburg, 15. Febr. (ÖF). In Hamburg-Altona und Wandsbek wurde am Sonntag unter außerordentlich starker Beteiligung der republikanischen Bevölkerung die Rüstwoche der Ehernen Front feierlich eröffnet. In zentralen Kundgebungen zeichneten sich die Führer des Staates, in Hamburg voran Bürgermeister Raß, in Altona Oberbürgermeister Brauer, die Führer der Partei, der Gewerkschaften, des Reichsbanners, der Arbeiterparlier, Vertreter der Jugend, der Alten, der Kriegsgeschädigten, der Genossenschaften und der Gewerkschaften ein. Darin wurde feierlich die Breite und Tiefe der Ehernen Front ausgedrückt. In den Einzelsprechstunden herrschte während des ganzen Sonntags regen Betrieb.

Messentladung in Tiffi gegen den skandinavischen Biskarakt.

Tiffi, 15. Febr. Am Tiffi, der etwa 60 000 Einwohner zählenden größten Stadt Deutschlands, fand am Sonntag eine genossenschaftliche Kundgebung der Bevölkerung gegen den skandinavischen Biskarakt im Memelland statt. Am Vorlauf der Kundgebung wurde eine Entschuldig angenommen, die nach Genf gehen werden soll, in der vor allen Dingen der Rücktritt des Gouverneurs Mertys und die Wiederbeziehung des Direktoriums Biskarakt gefordert wird, ferner die Wiederherstellung des bisherigen Rechtszustandes und die Aufhebung des Kriegszustandes im Memelland.

Oberbürgermeisterwahl in Ravensburg.

Ravensburg, 15. Febr. (Telefon). Bei der am Sonntag stattgefundenen Stadtvorstandswahl in Ravensburg wurde nach einem ziemlich heftigen Wahlkampf, der auch von den Nationalsozialisten unterstützte Stadtrat Aug. Wagner zum Oberbürgermeister gewählt. Gegenkandidat war der dem Zentrum nahestehende bisherige Oberbürgermeister Rang.

Affekt auf einen Duguzug.

Paris, 15. Februar. (ÖF). Gegen den Luftzug Nizza—Paris ist am Sonntag ein Protestmarsch von 19 Uhr, 5 Min von Marseille entfernt, ein Bombenanschlag verübt worden, bei dem, wie durch ein Wunder kein Todesopfer zu beklagen ist. Drei Reisende wurden leicht, der Koch des Speisewagens schwer verletzt. Die Bombe war mit einer Zündschnur versehen und explodierte in dem Augenblick, als die Lokomotive die betreffende Stelle passierte. Der Zug wurde in zwei Teile gerissen. Die Lokomotive, der Gepäckwagen und der Speisewagen wurden von dem Lokomotivführer etwa 200 m entfernt zum Stehen gebracht, wobei sich der Speisewagen auf die Seite legte. Von dem zweiten Teil des Zuges führte der erste Schlafwagen aus und fiel etwa 15 m Höhe abwärts hinunter gegen den Bahndamm, dessen Puffer eingedrückt wurde. Die übrigen Waggons entgleiten. Einige liegen auf die Seite, andere führen gegen das Gefälle einer kleinen Brücke und blieben dort fest.

Zugminister Simon in London.

London, 15. Febr. Der englische Außenminister Sir John Simon traf am Sonntagmorgen, von Paris kommend, wieder in London ein. Freizeiter gegenüber erklärte er, er habe empfunden, daß die Abrüstungskonferenz einen guten Anfang gemacht habe, obwohl offensichtlich noch viele Schwierigkeiten zu überwinden seien. „Ich glaube nicht, daß die allgemeinen Verhandlungen so lange dauern werden, wie man es anfänglich angenommen hat. Die Konferenz würde sich vielleicht schon in 10-14 Tagen mit Einzelheiten befassen. In Paris hatte ich eine Unterredung mit Laval. Wir tauschten kurz unsere Ansichten über alle die Fragen aus, die unsere Länder interessieren.“ Simon äußerte dann seine Befriedigung darüber, daß die sechs abgeordneten Mitglieder sich hinsichtlich der Waulaner Konferenz geeinigt hätten. Das Programm der Konferenz sei ausdrücklich festgestellt worden.

find als in den Fuß pflegenden Bändern. Doch ist es immerhin fraglich, daß diese betriebsfähigen Zahlen wirklich zusammengefaßt werden können.

Nach 18 Jahren aus sibirischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt.



Der Schmid krüte aus Campirung am Harz mit seiner Familie.

Nach 18 Jahren ist der Schmid krüte, der aus Campirung am Harz kam, aus Sibirien zurückgekehrt, wohin er im November 1914 als Kriegsgefangener geschickt worden war. Krüte, der erst im Jahre 1922 vom Ende des Krieges erlöst, hat in Sibirien eine Frau geheiratet, die nun mit ihm und seinen drei Kindern nach der deutschen Heimat zurückkehrt.

Eine chinesische Freiwilligenarmee zum Schutz Schanghai.

Schanghai, 15. Febr. Die chinesische Telegraphenagentur Gong meldet, daß die chinesische Regierung unter der Parole „Für die Freiheit des Volkes“ eine neue Armee in Stärke von 200 000 Mann für den Schutz Schanghai aufstellt. In diese Armee werden nur Freiwillige aufgenommen, die bereits an früheren Kämpfen beteiligt waren. Ein Teil der Armee, die gut ausgerüstet ist, ist bereits nach Schanghai abgeordnet.

Gewerkschaftliches

Erhölungswert für Gewerkschaftler.

Auch in den bayerischen Bergen gibt es Erhöhungswerten, die nach dem wissenschaftlichen Urteil berühmter Hygieniker den Vergleich mit den winterlichen Sommerfrüchten der Schweiz sehr wohl aushalten. Dazu zählt in erster Linie der Raintalhof, das Ferienheim des Deutschen Metallarbeiterverbandes, das 2% Bergstunden oberhalb Garmisch-Partenkirchen an einem jonnendestrahlen Sühweg liegt. Die klare maldivische Winterluft macht den Aufenthalt zu einem angenehmen Gesundheitsort. Der Freund des Wintersports hat hier unerschöpfliche Gelegenheit zur Befähigung. Vom 8. Febr. bis einschließlich 15. März werden hier in das fadige Skilager für Anfänger und Fortgeschrittene unter Leitung sorgfältig ausgebildeter und geprüfter Erzieher des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ durchgeführt.

Personenliste einschließlich aller Nebenausgaben wie Kurlage, Wohnungsvergütung, Schutzpass etc. je nach Zimmerlage 4,50-5,00 Mark. Anfragen und Anmeldungen hind direkt an Hotel Raintalhof, Garmisch-Partenkirchen zu richten. Wer's machen kann, auf nach Garmisch-Partenkirchen! Wichtig ist es noch einige Sportideen, die nebenbei auch noch Spartanküfer sind.



Neubelastung des Arbeitsmarktes.

Die Arbeitsmarktlage im Nordharzgebiet im Monat Januar.

Im Januar 1932 nahm die in den letzten Monaten des Vorjahres eingetretene starke Belastung des Arbeitsmarktes ihren Fortgang. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich in der Berichtzeit um 1924 auf 27,19. Der Zugang Arbeitsloser war in der zweiten Monatshälfte erheblich langsamer, da eine Erhöhung um 346 einem Zugang von 1178 in der ersten Monatshälfte gegenüberstand.

In der Landwirtschaft hat sich die gleiche Arbeitsmarktlage nicht wesentlich verändert. Fast alle Betriebe des Bezirkes ließen weiteres Stammerpflanz, ob obwohl die Witterung für landwirtschaftliche Arbeiten recht günstig war. In Dörfersleben wurden einem großen landwirtschaftlichen Betriebe 40 Frauen zum Kartoffelbau zugewiesen. Nach weitaus den landwirtschaftlichen Hauspersonal befand nur geringe Nachfrage.

Die Fortwirtschafftrag zur Entlastung des Arbeitsmarktes sei, in Wernigerode die Fäbrikfirma des Hirt. Höchstens 107 Holzhaue gegen Monatsende wieder einstellte. Auch die Berufsgruppe Bergbau erfuhr in der Berichtzeit eine Neubelastung. Die Kammern in Westereggen ließen wegen Abwärmangels eine größere Anzahl von Arbeitskräften ab, von denen sich ein Teil in der Nebenstelle Dörfersleben als Arbeitslose meldete.

In der Industrie der Steine und Erden hat sich die Arbeitsmarktlage ebenfalls noch verschlechtert. In Wernigerode ließ ein Bergwerk den letzten Bestand ihrer Arbeitskräfte ab, wodurch etwa 25 Personen betroffen wurden. Aus Wernigeröder Granitfabbriken meldete sich ebenfalls eine Reihe Arbeiter beim Arbeitsamt.

In der Metallindustrie war die Arbeitsmarktlage nicht einheitlich. Während namentlich in der ersten Monatshälfte von einigen Firmen der metallverarbeitenden Industrie in Halberstadt und Wernigerode Schloffer und Klemmer sowie allgemein aus dem Bereich des Bezirkes und vorzüglich aus den Zuerstfabriken Metallhandwerker zum Arbeitsmarkt kamen, stellte eine Halberstädter Feilfabrikfabrik und eine Spezialfabrik für Schmiedwaren Arbeitskräfte ein. Ebenso einigte sich in Wernigerode eine Messingfabrik, die bereits einen Stilllegungsantrag gestellt hatte, mit dem Betriebsrat, zog den Stilllegungsantrag zurück und arbeitet vorläufig an 2 Wochenenden vorwärts. Ein Eisenbergwerk verweigerte, das am 16. Januar 18 der vorübergehend einseitigen Metallarbeiter abgehoben hatte, stellte gegen Ende der Berichtzeit erneut Kräfte ein.

Spinnstoffgewerbe. In Halberstadt stellte eine Schmalzweber Stilllegungsantrag, wodurch 36 Arbeitskräfte betroffen werden sollten. Die beschäftigte Maßnahme gelangte jedoch nicht zur Auswirkung, so daß nur ein Teil des Betriebes stillgelegt wurde; es wurden dadurch 9 Arbeitskräfte betroffen.

Die Berufsgruppe Zellulose- und Papierherstellung brachte ebenfalls eine Neubelastung. Eine Halberstädter- und Gröninger Papierfabrik beantragten Stilllegung. Das Halberstädter Werk hat jedoch bisher von Entlassungen abgesehen und verläßt die Beschäftigten zu halten. Durch die beschlossene Stilllegung des Gröninger Wertes sollten 132 Arbeitskräfte betroffen werden, von denen sich bisher schon ein großer Teil als Arbeitslose meldete.

In der Lederindustrie wurde nach Fertigstellung der Weihnachtsschuhe eine Reihe von Frischkräften entlassen. Es meldeten sich Götter, Köpfer, Gerber und Lederfärber als Arbeitslose. Eine Halberstädter Lederfabrikfabrik führte kurzzeitig eine. Eine Besserung der Arbeitsmarktlage ist in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

Im Holz- und Schnittholzgewerbe zeigte sich eine leichte Besserung. Während die im Normalzustand zu Ausschüssen arbeitenden angelernten Arbeitskräfte Anfangs Januar d. J. zurückkamen, stellten im Wernigeröder Bezirk verschiedene Sägewerksbetriebe insgesamt etwa 60 Arbeitskräfte ein.

Am Nahrungs- und Genussmittelgewerbe war die Lage ebenfalls nicht einheitlich. Die stark verminderte Kaufkraft wirkt sich in dieser Berufsgruppe besonders nachteilig aus. Zigarrenfabriken in Dörfersleben und Halberstadt stießen weitere Kräfte ab, dagegen stellte eine große Halberstädter Fleischwarenfabrik in der zweiten Monatshälfte den größten Teil der vor Monatsfrist freigestellten männlichen und weiblichen Arbeiter wieder ein.

Auch im Bekleidungs- und Textilgewerbe ist die Arbeitsmarktlage erheblich schlechter geworden. Aus der Wäschereier und Konfektion meldeten sich zahlreiche männliche und weibliche Kräfte als Arbeitslose. Ein Teil der vor Monatsfrist vermittelten Konfektionsbetriebern, die in der ersten Hälfte der Berichtzeit durch die Ausverkaufsläufe noch beschäftigt waren, kam gegen Monatsende wieder zum Arbeitsmarkt. In Dörfersleben und Halberstadt stießen Handfabrikanten eine größere Anzahl von Kräften ab. Ein kleiner Teil wurde zur Entlastung kleinerer Aufträge zurückgerufen. 2 Halberstädter Handwebfabriken arbeiteten verflüchtigt.

Am Baugewerbe blieb die Arbeitsmarktlage unverändert schlecht. Es ist ein dauernder Zu- und Abgang von Bauhandwerkern auf dem Arbeitsmarkt zu beobachten. Die Arbeitgeber, ziehen die Kräfte für kurze Arbeiten je nach Bedarf heran, um sie nach Beendigung sofort wieder zu entlassen. Es wurden in der Berichtzeit auch langjährig beschäftigte Stamarbeiter von größeren Baufir-

men abgehoben. In der ersten Monatshälfte konnte eine Anzahl von Bauhandwerkern infolge der anhaltenden offenen Witterung zur Beendigung angefangener Neubauten Arbeit finden. Baugenehmigungen wurden nur für kleinere Umbauten erteilt.

Im Berufstätigen- und Dienstleistungsgewerbe hat sich die Arbeitsmarktlage ebenfalls noch verschlechtert. In Halberstadt und Wernigerode meldeten sich Buchdrucker und Schriftsetzer als Arbeitslose.

In der Berufsgruppe Theater und Musik kamen die für die Weihnachts- und Neujahrsvorstellungen ausfallende vermittelten Musiker wieder auf den Arbeitsmarkt. Beschäftigungsmöglichkeiten befanden sich nur zu Ausschüssen.

Im Gast- und Schenkmittelgewerbe machte sich der Ausfall der Winterfeste nachteilig bemerkbar. In Halberstadt selbst war der Bedarf an Kräften im allgemeinen gering, nur zu Beginn der Karnevalszeit kamen männliche u. weibliche Kräfte vorübergehend Beschäftigung. Das für die Winterporträts des Harzes vermittelte Personal kam zum größten Teil wieder zurück, da sich die Harzholzer nach Neujahr schnell erholten. Ein und wieder auftretende Nachfrage nach Zimmermädchen konnte ohne Schwierigkeiten gedeckt werden. Es bestand auch Bedarf an weiß. Wirtschaftlich- und Hauspersonal, nach Kochpersonal wurde nicht gefragt.

Im Verkehrsgewerbe blieb die Arbeitsmarktlage unverändert ungünstig. Der Zugang war bedeuten fürder als die Abgänge. In Halberstadt und Wernigerode meldeten sich Kraftwagenführer als Arbeitslose.

In der Berufsgruppe häusliche Dienste war trotz geringer Beschäftigungszahlen die Nachfrage der Arbeitslosen besonders groß. Ansgesamt konnten im Monat Januar in Halberstadt 16 weibliche Hausangestellte vermittelt werden. Die Nachfrage erstreckte sich nur auf Alleinmädchen, da aus Sparmaßregeln die zur Vereinfachung der Haushalte gelöst wurden.

In der Berufsgruppe Lohnarbeit in mechanischer Art hat die Aufnahmefähigkeit für ungelernete Arbeitskräfte infolge der allgemeinen ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse sehr nachgelassen, jedoch sind Arbeitskräfte angefordert wurden. Die Arbeitslosenquote ist infolge von Entlassungen aus verschiedenen Berufsgruppen weiter gestiegen.

Die Arbeitsmarktlage für kaufmännische und Büroangestellte hat sich ebenfalls sehr verschlechtert, es meldeten sich in der Berichtzeit 61 männliche und 25 weibliche Kräfte aus dieser Berufsgruppe. Die Gesamtzahl der männlichen und weiblichen arbeitenden kaufmännischen und Büroangestellten ist seit Januar 1931 um 100 Prozent gestiegen. Für die Entlassungen waren in der Hauptphase wirtschaftliche Gründe maßgeblich. Die Zugänge kamen aus der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, dem Holz- und Schnittholzgewerbe, der Metallindustrie, dem großindustriellen Gewerbe, dem Textilgewerbe sowie von Banken und Behörden. Bei den von Behörden Entlassungen handelt es sich mit Ausnahme von 3 Arbeitskräften, die wegen Einstellung von Versorgungsbeamten abgebaut werden mußten, um Ausschüssen. Zufließen groß war in der Berichtzeit wieder die Zahl der langjährig Beschäftigten, die sich dem Arbeitsmarkt zum ersten Male zur Verfügung stellen mußten. Unter ihnen befinden sich 6 mit mehr als 10jähriger und 3 mit über 20jähriger ununterbrochener Tätigkeit in ihrer letzten Arbeitsstelle. Es liefen sich auch 7 Verlogungsanträge in der Berichtzeit als neue Arbeitslose vormerken. Einige Angestellte fanden durch eigene Bemühungen im Samenhandel, der Schokoladenindustrie sowie bei Behörden und im Feilfabrikvertrieb Untertommen. Der Eingang an offenen Stellen war äußerst gering.

Der Arbeitsmarkt für technische Angestellte hatte ebenfalls eine ungünstige Bilanz. Die Zahl der Arbeitslosen stieg um 12. Unter ihnen befinden sich 2 Angestellte mit über 10- und 2 mit über 20jähriger Tätigkeit auf der letzten Arbeitsstelle. Es ging nur eine offene Stelle ein, die sofort besetzt wurde. Die Zahl der Arbeitslosen betrug im Bezirk des Arbeitsamtes Nordharz am 31. Januar 1932 insgesamt 17 519 und zwar 14 382 männliche und 3 137 weibliche Arbeitslose.

Eisern

die Front!

Eisern die Hand!

Republikanisch

das Land!

Eisern die Front!

Eisern die Hand!

republikanisch das ganze Land!

Nie wieder Heidelberg

Eine tolle Nacht

Roman von Aug. Ernst Söhngen

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Um ein Schloß,“ flapperte Felix weiter, „worum die Spuren noch sichtbar sind, von den Tränen, die Barus wie gewohnt auf seiner Faust aus dem Leinwandbeuge wabte.“

„Babelfestes Gedächtnis!“, murmelte Dora.

„Um ein Schloß, wo wo?“

„— wo, wo —“ fiel Rosamunde jetzt scharf ein, „um ein Schloß, wo die Stelle noch zu sehen sind, darin die feurigen Rufe gefahren haben, mit denen Elias damals über die Mißgriffe tuschelte, babähä!“

„Und all die Pfeilspitzen,“ trägte Jonas, die Herodes leer gelassen, als er's erste Mal nach Heidelberg kam, babähä — Wat, Rosamundchen, Wömpfchen liegt nicht hinterm Mond? Babähä —“

Doras Wömpfchen nicht, aber Jonas Timpel! ging in einer Nachfolge unter. Dann verließ die Heini seine Verberungstunf.

„Hein, mein lieber Herr Timpel, Sie haben kein historisches Interesse,“ erklärte Felix.

Dora nickte eifrig.

„Woh! Sie Spur! So einer!“

„Babähä, kein Interesse? — Ach such nach 'm Modell für 'n brauchbaren Spielwettbewerb. Da geht mir doch lieber nach 'm Heidelberger Berg!“

„Unhöflich!“ jammerte Dora.

„Ja mein Gott, lieber Herr Timpel, was wollen Sie denn? Eben dieses Heidelberg Berg ist doch dort oben!“ behauptete Felix.

„An de Ruinen?“

„Klar!“

„Na,“ erhob sich Jonas elastisch, auf was wartet ihr denn da bloß? Da geht mir doch los!“

Man begann mit Winturkeln.

Selbst Schell, nachdem er die beiden Studenten, und diese ihn, spielfähig angeordnet, tränerte sich auf Augs.

„Und wenn die Herrschaften nichts dagegen haben schließ ich mich an?“

„Aber mit Vergnügen, Herr Wirt!“ begrüßte Dora das Ungebot.

„Kauflich!“ knöpfte Jonas Weste und Hemdtragen zu. „Wachen Sie sich nun fertig! Wenn Sie Spaß machen können, da kommen Sie man mit!“

„So — so!“ böhden aus Fremdenführer, Herr Timpel!“

„Ah, verzeih! Heini!“

„Jamos, Herr Wirt!“ lobte Dora.

„Azeptiert, akzeptiert!“ legte Jonas Kragen und Stawatte an.

„Heut' abend sind ohnehin keine Gäste da“, begann Schell seinen Einfluß zu erklären. „Stiller Abend. Kann abkommen. Und brauch auch 'ne andere Stimmung.“

Jonas wurde ungeduldig.

„Azeptiert, akzeptiert!“ Sagt ich doch! Also marsch, marsch, nach 'm Heidelberg Berg!“

„Wit' nem leeren Magen, hä?“ feigte Dora.

„Da mach doch deine Kiste leer!“

„Aha, Kiste! Gessen will ich verzeih?“ „Jaja, Papa!“ wurde Rosamunde energisch.

Auch Heini riet:

„Bin ganz der Meinung Ihrer Frau Gemahlin, Herr Timpel!“

„Na meinetwegen!“ flüchte sich Jonas endlich brummend. „Was haben Sie denn Geistesdäse, da Herr Wirt?“

„Diverse Abendplatten und — na gehen wir nur hinein, werde schon alle zufrieden stellen!“ schritt Schell ins Haus.

Jonas folgte zurecht.

„Fürstentum ist mir immer 's liebste!“

Belzend schritt Felix hinter ihm drein, dicht neben ihm Dora, die sich auf dem obersten Treppenschlag pflichtig umdrehte. Rosamunde und Heini Linder waren ihr eingeleitet, die noch immer hinter im Gaiten auf dem „Zerrhöfen“ hockten. Beide Hände als Schallrohr benutzend, legte sie los:

„Hoffst — i — i indhen!“

„Mama —?“ kam es lang zurück

„Kommt, wir dinstern!“

„Ja, Mama!“

„Diverse Abendplatten!“

„Ja, Mama!“

„Dann geh' in die Ruinen!“

„Ja, Mama!“

Befriedigt wandte sie sich nun an Rosamunde und Heini:

„Aber wie ist das denn mit euch zwei? Was steht ihr denn da noch so rum? So kommt doch!“

„Ja, Mama!“ bewegte Rosamunde sich zögernd.

„Augenblicklich, gnädige Frau!“ lächelte Heini, rührte sich aber nicht.

„Dalli, dalli!“ verfordern Dora.

Die Sonne war ebenfalls verschwunden, und Bäume und Esträucher begannen rings zu träumen, und die beiden Menschen dort gegeneinander zu hegen.

Heini erlag zuerst. Ohne langes Besinnen zog er die geblühete Rosamunde in seine Arme:

„Noch einmal, Rosamunde — noch einmal wie am letzten Sonntagabend in Jützig.“

Eine ganze Horde wilder Kräfte tanzte auf Rosamundes Schippen. Die Zweige und Blätter rings herum zitterndem aus ihrem Dämmerraum. Endlich schien Heini gefügigt. Da er was sagen wollte lösten sich die verflissenen Lippen.

„Du, Rosamunde, eh' jemand kommt — hör zu!“

„Na und?“

„Wir beide gehn nicht mit zum Schloß!“

„Sonst?“

„Wir machen eine Exkursion durch Heidelberg!“

„Ach, jo, ja!“ jauchzte Rosamunde.

„Das ist viel interessanter, du!“

„Sicher, Heini! Aber wie sollen wir von den andern abkommen?“

„Verblüffend einfach: Du erklärst jetzt gleich den andern, du machst nicht mit, du fühlst abgeplamt und bedrückt der Ruhe.“

„Schuh gut, Großartig!“

„Ach, werd' jetzt kurzlos verschwinden. Du gehst zur Ruhe, und sobald die andern abgegangen sind, komme ich krüben von der Terrasse angepöfcht. Wenn du einen Buchstaben pfeifen hörst — ich bin's.“

„Kauflich, köstlich!“

„Also abgemacht?“

„Sicher, sicher, du! So was retzende! Aber man vermißt dich hier.“

„Wenn schon!“ lächelte Heini glückselig. „Hör doch nicht nötig mit zum Schloß zu laufen! — Da — hier —“ knallte er noch einen Kuß auf ihren Mund — „Also — wenn der Buchstabe pfeift, Rosamunde —“ Von keinem bemerkt huschte er durch das Gartentor davon.

(Fortsetzung folgt.)

Wie angenommen, führten dazu, daß wir am 1. Januar 1932 nicht in der Lage waren, die fälligen Zins- und Tilgungspflichten für Kommunalarbeiten pünktlich zu erfüllen. Es wäre sicherlich zu Kompensationen gekommen, wenn man sich in letzter Minute bei einem unserer Darlehensgeber nicht für uns verbündet hätte. Die Arbeiterbewegung, an die wir 1931 mit 25.000 Mark zahlen mußten, konnten gleichfalls nicht befristet werden. Die große Haushaltsrechnung liegt unbeschadet vor und es bestand weiter auch die Gefahr, daß weder die Gehälter noch die Gehaltszuschüsse pünktlich gezahlt werden konnten. Infolge dieser schwierigen Verhältnisse sind wir keineswegs hinweg, sondern wir haben infolge der jetzigen Verhandlungen über die Umgestaltung der Gasseverlegung von unseren Gläubigern nur eine kurze Zahlungsfrist eingekauft erhalten. Wenn kein neues GM den Stadtschatz aufschließt, werden die Verhältnisse in den nächsten Wochen sich katastrophal zuspitzen. Wir müssen uns loslösen können von einem Betriebe, der uns zwar in Zahlungen einsetzt, jedoch, aber in all diesen Jahren immer ein schwächliches Kind der Stadt gewesen ist und wenn wir durch die Verpachtung des Sommeres unserer Stadt an die Gesellschaft-Gesellschaft, werden dieser Betrieb gelund gemacht wird und die Stadt selbst einen Gebührentitel davon hat, so sollen wir den Mut für diesen Entschluß aufbringen. Der Zweck ist immer der gleiche: ein kommunales Unternehmen, das die Befüllung eines kommunalen Ansehens von 100.000 Mark heute zum Schlußgeleiteten und Kosten verurteilt, wie im Jahre 1928 die Befüllung eines Betrages von 5 Millionen Reichsmark. Wenn uns die Gaswerk-Gesellschaft 20.000 150.000 Mark als Anzahlung bei voller Auszahlung zur Verfügung stellen will, so meine ich, wird uns mit diesem Betrage sehr geholfen. Der Druck wird uns genommen sein und ich hoffe, daß es mit bei freier Verantwortung und sorgfältiger Finanzverwaltung gelingen wird, die Stadt über das vor uns liegende schwere Jahre 1932 hinweg zu bringen.

Kreis Halberstadt

Sargfeld, 15. Februar. Der Kandidat Karl Böttcher fiel beim Wählerkampf in den Tagen vor den Wahlen nahe. Auf seine Hilfe kam der Arbeiter Hermann Kühn. Er hat und rettete ihn unter eigener Lebensgefahr. Die 12 Jahre alte Hilde-Deborah brach auf ebener Erde beim Spielen mit anderen Kindern ein Bein und mußte dem Krankenhaus überführt werden. — Beim Einbrechen fiel der Arbeiter Ernst Ginter infolge der schweren Eisdecke in den Teich, sein Arbeitskollege Hermann Pfeiffer, der ihn retten wollte, brach auch ein. Es mußten die Beiden von anderen Arbeitern mittels Stangen herausgezogen werden.

Dereburg, 14. Februar. Eine öffentliche Versammlung der Eisenen Front fand am Sonnabend im Bürgergarten statt. Hier hat sich ebenfalls ein Kampfausschuss gebildet, der alle Ortsverbände in die Wege leitet. In der Versammlung am Sonnabend, in der Genosse Wilhelm Kiedermann-Halberstadt sprach, herrschte eine ausgezeichnete Stimmung. Er erntete mit seinen klärenden Ausführungen starke Zustimmung. In der Ausprache nahmen mehrere Parteigenossen und Gemeindefunktionäre das Wort, um zu erklären, daß sie voll und ganz zur Sache der Eisenen Front stehen; u. a. machte Genosse Wegener längere Ausführungen, mit denen er an die Zeit während des Kampfs erinnerte und ermahnte, jetzt für immer fest zusammenzufassen. Die Eisenen Front ab Montag ausgelegt werden. Auch während der Versammlung wurden über die Eisenen Front zu Tisch zu Tisch gequatscht. Ein Arbeiter nach dem anderen zeigte sich ein, auch die Eisenen Front, die gleichfalls keine Beträge spendeten. So kam schon in der Versammlung, die gegenüber der letzten Versammlung einen außerordentlich starken Besuch aufwies, eine nette Summe zusammen, ein Beweis dafür, daß auch die Dereburger Arbeiterfront nicht zurückbleibt.

Halbesleben, 15. Februar. Unser langjähriger Genosse Otto Jung feiert heute sein 55jähriges Geburtstag. Am 15. Februar 1907 übernahm er, nachdem er das Grundstudium glücklich beendet hatte, die Amtsführung „zum Hohenhofen“ und das Landgericht in Halbesleben. Durch die verdienstlichen Dienste und durch sein immer gleichbleibendes freundliches Wesen hat er sich alle Achtung und einen großen Respekt erworben. Genosse Jung hat es aber nicht gelassen, sein Wort zu erhalten und auszubilden. Als 1914 der Krieg ausbrach, mußte er mit ins Feld gehen. Damit haben ihn große Verluste und pflichtverpflichtungen schwer getroffen. 1917 als er auch im Felde war, stand ihm eine 10jährige Tochter und 1918 wurde ihm durch den unermesslichen Tod seine Ehefrau entzogen. Später im Jahre 1927 wurde er auch noch einen erkrankten Sohn verloren. All diese Schicksalsschläge hat er mit Geduld und Würde getragen. Genosse Jung hat aber auch jede Teilnahme am öffentlichen Leben genommen und ist seit längerem aktives Mitglied unserer Kreisorganisation. Dankbar gedenken wir am heutigen Tage seiner und wünschen ihm und seiner Ehefrau Gesundheit, daß es ihnen noch recht lange Jahre vergönnt sei, in voller Kraft und Frische zu wirken.

Kreis Döhrlesleben

Oettingen, 10. Febr. In der Generalversammlung des Döhrles- und Gartenbauvereins von Oettingen und Linsing gab der Vorsitzende, Herr Böhm, den Geschäftsbericht. Er wies besonders auf die Bekämpfung der Wühlmaus und Erdkröte hin. Diese Arbeit erfordert die wirksamste Unterstützung durch die Behörden. Unbedingte Pflicht der fleißigen Gartenbesitzer ist es, energig Maßnahmen zu treffen, um diese gemeinen Schädlinge reiflos zu vernichten; folgende dieses nicht, so würde sich daselbe später zeigen. Anschließend übernahm Dr. Zietze von der Landwirtschaftlichen Stelle das Wort zum Thema: „Bege zur Hebung des Wohlstandes von deutschem Volk und Gemüte“. Im Erfolg zu haben, ist notwendig — planmäßige Arbeit. Geringfügige Verbesserung durch geschicktes Anpflanzen, Sortieren und ebenfalls sachgemäßes Verpacken des Obstes, Pflege der Obstbäume und des Gartens, sowie gemeinschaftlichen Blick des Obstes und Gemüses.

Aus Döhrlesleben

a. 20 Jahre „Malengruß“ in Döhrlesleben. Am letzten Sonnabend kamen in unserem „Stadthaus“ die Mitglieder unserer Arbeiterorganisation „Malengruß“ zusammen, um das 20jährige Bestehen ihres Vereins zu begehen und 6 Gründer des Vereins zu ehren. — Wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse wurde von einer Veranstaltung im vernünftigen Charakter Abstand genommen und man war zu einer Selbstverwaltung zusammengekommen. — Für den durch Arbeit verbundenen 1. Vorliegenden, Genossen Wolfram eröffnete der 2. Vorliegende Genosse Heinz Kühler die Feierveranstaltung. Die Gedächtnisrede hielt ein Gründer des Vereins, der Genosse Karl Seif. In seiner launigen Zeit berichtete er von der Geburtsstunde des Vereins, welche im alten Katschhof vor 20 Jahren von hiesigen Genossen unter der Leitung des damaligen Pfarrers, dem sein Wort malte, zu dem damaligen Zeit in den Beruf kommen, daß er ein Freund der

Arbeiterchaft war. Auch weit fräuglicher war die Dirigentenfrage. Man behält sich so gut wie es ging mit Mühen. Im Jahre 1913 wurde dann die Frauengruppe ins Leben gerufen. Eine Unterbrechung des Vereinslebens gab es während des Krieges. Auch dieser verlor nicht die Arbeiterkämpfer, denn 10 kehrten nicht wieder. (Die Verarmung erlitt das Gedächtnis durch Erben von den Klagen). Nach Kriegeschluss fanden sich dann die noch übriggebliebenen Genossinnen und Genossen wieder zusammen. Die Arbeit wurde von neuem begonnen. Die Dirigentenfrage war auch wieder die schwierigste Frage. Trotz seines Alters hatte Genosse Brüggemann die Führung von dem ehemaligen Genossen Lammann übernommen. Freiwilrig trat er dann ab, als der Genosse Heinrich Berg von Jüßburg nach hier verlegt wurde. Eine bange Frage tat sich auf, als Genosse Berg Döhrlesleben verlassen mußte, wie wird sich Malengruß und wie wird es mit unserer „Malengruß“? Aber alle diese Fragen fanden ihre günstige Erledigung durch das Kommen des Genossen Heinrich Eiert nach Döhrlesleben. Mit seinem jugendlichen Temperament ging er an die Arbeit. Was er trotz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse geschaffen hat, sei nur durch die Zuführung der Wühlmaus Kanäle und durch das letzte Chor-Dirigenten-Konzert bewiesen. Ferner sei auch festgestellt, daß unser „Malengruß“ es immer als seine Aufgabe angesehen hat, Veranstaltungen der Arbeiterchaft durch Darbietungen zu versehen. Anschließend nahm der Dirigent Genosse Heinrich Eiert die Ergründung der Jubiläum vor. Es fand dies die Genossen Wilhelm Biener, Wilhelm Eiert, Hermann, Karl Förster, Karl Hoff, Hermann Böttcher und Gustav Bogit. Mit einem Appell an die Mitglieder schloß er in seinem Werk auch für die Zukunft zu unterliegen, überbrachte der Genosse Gustav Bogit die Grüße vom Bruderverein Hohenhausen. Als dieses vorletzte die Senioren der Vereine auf den Plan und sangen das erste Lied des Vereins, was sie vom Bruderverein Halberstadt gestiftet bekommen hatten. „Die blauen Frühlingsaugen“. Man blieb auch weiter noch zusammen und unterhielt sich durch Singen und anderer Abwechslung.

o. Die Eisenen Front in der Offensive! Alle Funktionäre der Arbeiterchaft haben es als ihre vornehmste Pflicht zu betrachten, ihre Mitglieder reiflos für die gemeinsame Mitgliederorganisation, welche am Mittwoch, abends 20 Uhr, im „Bürgerpark“ stattfindet, mobil zu machen. Der Weg, welcher für Döhrleslebener Verhältnisse als meist angepöndert wird, darf Hinderungsgrund sein. Als Referent kommt bestimmt der 2. Bundesvorsitzende des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, Genosse Zeuthen-Bauer.

Aus Thale

1. Karl Keune 60 Jahre. Am heutigen Tage feiert unser altbekannte Genosse Karl Keune seinen 60. Geburtstag. Jeder in Thale kennt den Genossen Karl Keune, aber auch hiesigen außerhalb Thales Grenzen ist er bekannt, denn schon seit Jahrzehnten gehört er zu unserer Partei und bereits vor dem Kriege war er der Mann, der die Volkstümme in Thale den Genossen zuführte. Lange Jahre lag auch die Verbreitung unserer Zeitung, dem Halberstädter Tagesblatt, in seinen Händen. Dem Gen. Karl Keune zu seinem 60. Geburtstag deshalb die Glückwünsche der Thaleener Parteigenossen und des Vorstandes der Halberstädter Tagesblätter.

Aus Quedlinburg

q. Mittwoch der Eisenen Front in Quedlinburg. Das Eisenen Buch liegt ab heute von 10—12 Uhr im Gewerkschaftshaus aus. In unsere Gesinnungsfreunde werden aufgefordert, nicht bis zum letzten Tage zu warten, sondern schon jetzt zur Einzelmehrung zu gehen. Kommt deshalb schon jetzt, bringt Frauen, Köstler und Schneide mit! Geht lieber, was er kann. Wer wenig hat, nehme nur einen Groschen!

q. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Die Ortsverwaltung ermahnt von ihren Mitgliedern, daß sie sich mit ihren Frauen in des Eisenen Buch eintragen. Einzelmehrung von 10—12 Uhr im Gewerkschaftshaus.

a. Eine Massenversammlung der Eisenen Front fand am Sonntag nachmittag im Gewerkschaftshaus statt. Der Saal des Gewerkschaftshaus war dicht besetzt u. zahlreiche Verarmungsbeschwerden mußten sich mit einem Strohhaufen begnügen. Bis zu den Ausgängen des Saales standen die Männer und Frauen Kopf an Kopf. Der Kampfausschuss hatte die Bühne mit Transparenten ausgeschmückt lassen. Die Rede als Motto für die Versammlung stand über der Bühne so lesen: „Wo der Verdand aufhört, beginnt der Nationalsozialismus“. Ein anderes Transparent kündigte an, daß nunmehr 60 unserer Gesinnungsfreunde von den Nazis-Verarmen ermahnt wurden. Aber auch der Gebornen-Bannmeister von Hildburghausen, der Mann aus Rappelsdorf, wurde in einer Transparentenliste genannt. Die Rede war von Gen. Fritz Wegelberg genommen worden, der mit seiner Rede, die sich durch Beifalls- und Zustimmungserklärungen der Versammlungsteilnehmer unterbrochen wurden, einen tiefen Eindruck hinterließ. Er sagte u. a.: Wenn wir jetzt nicht aushalten, wenn es nicht gelingt, den Sozialismus zurückzuwerfen, dann ist es auf Jahrzehnte aus mit der deutschen Arbeiterbewegung, mit der politischen Freiheit, mit der deutschen Republik. Die Politik der Sozialdemokratie, die darauf abzielte, die Nationalsozialisten aus der Politik auszuschalten, war richtig gewesen; diese Politik wird jetzt fortgesetzt, und daran werden die Nazis zugrundegehen. Obwohl es einmal gesagt, die bürgerlichen Parteien seien ein einziger Misthaufen. Nun, jetzt kann man — so fuhr der Redner fort — ja feststellen, daß die Nazis auf diesem Misthaufen aufgedachsen sind und daß nun bald ihre Mittelzeit vorüber ist. Unter allen Umständen wird bei der kommenden Reichspräsidentenwahl verhindert, daß ein Nazi auf diesen Posten kommt. Verlieren die Nazis diese Wahlkämpfe, dann haben sie auch bei den Preußenswahlen verloren. Genosse Wegelberg machte sich im Laufe seiner Ausführungen gegen den Reichswehr- und Innenminister Brünoer, der durch einen Erlaß verfügt hat, daß gegen die Aufnahme von Nationalsozialisten in die Reichswehr Schrift, zumal Groener das Reichsamt hat, ein ganz unerschütterliches schloß. Unter förmlichem Befehl schloß Genosse Wegelberg seine Rede. Genosse Groß machte noch einige Mitteilungen über die Eisenen Front in Quedlinburg. U. a. teilte er mit, daß bereits am kommenden Freitag eine weitere Versammlung der Eisenen Front im Gewerkschaftshaus stattfinden. Er forderte ferner Frauen und Männer auf, sich in die Listen der Eisenen Front einzuschreiben.

q. Preisliste im Gewerkschaftshaus abgeben bekommen. Unser Parteileitender Peters vermittelte gestern nach Schluß der Konferenz im Gewerkschaftshaus eine Preisliste, die neben zwei Zwanzig-Markcheinen verschiedene Privatpapiere — u. a. einen Wahlenchein, Zinswechselkarte für den Provinziallandtag, Preisbescheid, Funktionärkarte — enthielt. Die Person, die die Preisliste an sich genommen hat, wird gebeten, den Fund beim Wirt des Gewerkschaftshaus abzugeben.

Kreis Quedlinburg

Qlfurt, 15. Februar. Die letzten kalten Tage haben uns prächtige Eisobstener bereitet. An allen Stellen, an denen der Wühlmausgraben oder die Bode übergetreten war, befestigte sich die Jugend beim Eislaufen. Es gab auch die Eisdecke nicht an allen Stellen gleich dick, so daß verschiedene auch mit dem kalten Fuß Betanmächtig machen mußten. Ein Schüler brach so unglücklich ein, daß sich eine „Reitung“ durchaus nicht einfach gestaltet. Infolge weiterer Einbruchgefahr mußte man den Knaben, der aus ziemlich tiefer Stelle nur mit dem Kopf herausragte, mit langen Stangen herausheben. Also in Zukunft mehr Vorsicht!

Wirtschaft und Handel Marktberichte.

Berliner Getreidebörse vom 13. Februar.

	12. Februar	13. Februar
ab mäßliche Station in Markt		
Weizen	344 — bis 346 —	345 — bis 347 —
Roggen	195 — bis 197 —	195 — bis 197 —
Vorgarke	100 — bis 102 —	100 — bis 102 —
Ruttler und Mühltriebgerichte	103 — bis 107 —	103 — bis 107 —
Oxer	142 — bis 150 —	142 — bis 150 —
Getreidemehl	29,25 bis 33,25	29,50 bis 33,50
Roggenmehl	27,50 bis 29,50	27,75 bis 29,50
Weizenmehl	4,50 bis 9,00	9,00 bis 9,00
Roggenstrie	9,50 bis 9,90	9,50 bis 9,90

Berliner Butterpreise vom 13. Februar. Amtliche Notierung ab Gängezeit, Frisch und Glühende gehen zu Kaufers Lasten: 1. Sorte 127, 2. Sorte 120, abfallende Sorten 110 RM. Tendenz: fest.

Arbeiter-Sport.

A. S. V. „Wasserfreunde“ Halberstadt. Am Dienstag, 20. Uhr, findet beim Gen. Otto Bollmann eine wichtige Sitzung des Vorstandes und der Funktionäre statt. Die Sitzung beginnt um 8 Uhr im Saal des Vereins. Die Tagesordnung ist: 1. Bericht über die Tätigkeit der Funktionäre. 2. Bericht über die Mitglieder-Zusätze. 3. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 4. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 5. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 6. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 7. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 8. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 9. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 10. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 11. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 12. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 13. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 14. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 15. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 16. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 17. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 18. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 19. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 20. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 21. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 22. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 23. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 24. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 25. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 26. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 27. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 28. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 29. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 30. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 31. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 32. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 33. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 34. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 35. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 36. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 37. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 38. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 39. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 40. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 41. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 42. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 43. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 44. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 45. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 46. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 47. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 48. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 49. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 50. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 51. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 52. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 53. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 54. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 55. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 56. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 57. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 58. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 59. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 60. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 61. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 62. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 63. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 64. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 65. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 66. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 67. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 68. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 69. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 70. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 71. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 72. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 73. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 74. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 75. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 76. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 77. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 78. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 79. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 80. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 81. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 82. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 83. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 84. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 85. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 86. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 87. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 88. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 89. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 90. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 91. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 92. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 93. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 94. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 95. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 96. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 97. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 98. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 99. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 100. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 101. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 102. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 103. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 104. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 105. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 106. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 107. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 108. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 109. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 110. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 111. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 112. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 113. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 114. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 115. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 116. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 117. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 118. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 119. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 120. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 121. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 122. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 123. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 124. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 125. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 126. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 127. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 128. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 129. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 130. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 131. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 132. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 133. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 134. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 135. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 136. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 137. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 138. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 139. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 140. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 141. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 142. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 143. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 144. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 145. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 146. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 147. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 148. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 149. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 150. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 151. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 152. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 153. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 154. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 155. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 156. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 157. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 158. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 159. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 160. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 161. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 162. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 163. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 164. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 165. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 166. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 167. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 168. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 169. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 170. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 171. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 172. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 173. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 174. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 175. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 176. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 177. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 178. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 179. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 180. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 181. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 182. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 183. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 184. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 185. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 186. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 187. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 188. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 189. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 190. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 191. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 192. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 193. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 194. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 195. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 196. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 197. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 198. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 199. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 200. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 201. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 202. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 203. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 204. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 205. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 206. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 207. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 208. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 209. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 210. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 211. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 212. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 213. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 214. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 215. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 216. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 217. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 218. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 219. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 220. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 221. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 222. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 223. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 224. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 225. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 226. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 227. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 228. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 229. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 230. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 231. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 232. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 233. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 234. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 235. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 236. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 237. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 238. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 239. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 240. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 241. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 242. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 243. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 244. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 245. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 246. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 247. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 248. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 249. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 250. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 251. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 252. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 253. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 254. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 255. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 256. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 257. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 258. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 259. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 260. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 261. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 262. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 263. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 264. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 265. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 266. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 267. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 268. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 269. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 270. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 271. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 272. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 273. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 274. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 275. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 276. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 277. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 278. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 279. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 280. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 281. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 282. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 283. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 284. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 285. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 286. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 287. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 288. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 289. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 290. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 291. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 292. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 293. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 294. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 295. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 296. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 297. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 298. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 299. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 300. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 301. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 302. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 303. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 304. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 305. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 306. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 307. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 308. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 309. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 310. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 311. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 312. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 313. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 314. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 315. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 316. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 317. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 318. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 319. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 320. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 321. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 322. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 323. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 324. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 325. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 326. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 327. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 328. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 329. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 330. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 331. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 332. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 333. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 334. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 335. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 336. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 337. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 338. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 339. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 340. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 341. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 342. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 343. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 344. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 345. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 346. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 347. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 348. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 349. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 350. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 351. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 352. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 353. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 354. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 355. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 356. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 357. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 358. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 359. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 360. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 361. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 362. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 363. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 364. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 365. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 366. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 367. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 368. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 369. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 370. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 371. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 372. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 373. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 374. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 375. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 376. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 377. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 378. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 379. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 380. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 381. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 382. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 383. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 384. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 385. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 386. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 387. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 388. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 389. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 390. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 391. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 392. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 393. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 394. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 395. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 396. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 397. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 398. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 399. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 400. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 401. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 402. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 403. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 404. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 405. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 406. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 407. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 408. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 409. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 410. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 411. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 412. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 413. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 414. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 415. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 416. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 417. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 418. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 419. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 420. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 421. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 422. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 423. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 424. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 425. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 426. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 427. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 428. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 429. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 430. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 431. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 432. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 433. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 434. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 435. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 436. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 437. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 438. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 439. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 440. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 441. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 442. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 443. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 444. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 445. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 446. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 447. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 448. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 449. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 450. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 451. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 452. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 453. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 454. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 455. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 456. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 457. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 458. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 459. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 460. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 461. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 462. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 463. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 464. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 465. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 466. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 467. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 468. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 469. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 470. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 471. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 472. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 473. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 474. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 475. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 476. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 477. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 478. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 479. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 480. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 481. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 482. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 483. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 484. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 485. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 486. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 487. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 488. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 489. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 490. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 491. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 492. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 493. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 494. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 495. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 496. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 497. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 498. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 499. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 500. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 501. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 502. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 503. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 504. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 505. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 506. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 507. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 508. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 509. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 510. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 511. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 512. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 513. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 514. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 515. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 516. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 517. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 518. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 519. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 520. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 521. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 522. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 523. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 524. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 525. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 526. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 527. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 528. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 529. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 530. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 531. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 532. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 533. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 534. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 535. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 536. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 537. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 538. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 539. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 540. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 541. Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. 542

Saezzer Volkstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wernigerode monatlich 1.80 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Gesendet wöchentlich 14 Pfennig und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, O. m. b. S., Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Kurt Wolfenbühl, für den lokalen Teil: Wilhelm Kindermann, für Redakteur und Schriftleiter: Karl Zeff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis: Die aufgeschaltete Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, außerhalb 20 Pfennig. Bekanntgabe 40 Pfennig, außerhalb 50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Preis. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Besondere Abmachung zwischen Anzeigen-Nachnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 60 Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerstraße) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 38

Montag, den 15. Februar 1932

7. Jahrgang

Front geschlossen.

Rundgebungen des Kartells der republikanischen Verbände.

Berlin, 15. Febr. (Gf.). Am demokratischen Ausbruch trat am Sonntagmorgen das Kartell der republikanischen Verbände Deutschlands unter dem Vorherrscher Oberbürgermeister Dr. Luppe-Wernigerode zu einer Reichstagskonferenz zusammen. Der Bundesvorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Kam. Höltermann, sprach über die „Abwehr gegen die Staatsfeinde“. Zusammen mit den freischützlich gestimmten politischen Organisationen des Bürgertums wurde es der Eiserne Front gelingen, in diesem Frühjahr nicht nur sicher zu kämpfen, sondern darüber hinaus in den folgenden Monaten die große Aufgabe zu lösen, aus Deutschland endlich eine wahre soziale Republik zu machen. — An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafteste Aussprache, in der scharfe Kritik an dem Erlaß des Reichsbannerministeriums über die Zulassung von Nationalsozialisten zur Reichsmesse geäußert wurde.

Am Schluß der Tagung wurde folgende Entschließung angenommen: „Die Reichstagskonferenz des Kartells der republikanischen Verbände Deutschlands vertritt jedes schwächliche Partieren und Organisationen, Bünden und Parteien, die den heutigen Staat und seine Verfassungsgrundlagen verneinen. Es warnt vor einer überflüssigen Taktik der Konzeptionen. Dem mit allen Mitteln zur Macht strebenden Gegner der Demokratie darf die Republik nicht selbst das Tor öffnen. Die Reichstagskonferenz fordert von den republikanischen Führern, daß sie bei der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl und bei den Landtagswahlen sich allein vom dem Willen leiten lassen, den sozialen Rechtsstaat und ein geordnetes Staatswesen zu sichern. Diskursivität und Terror zu bekämpfen. Der Zusammenstoß aller Republikaner verpflichtet die leitenden Staatsmänner, auf die Kräfte dieser schwarz-rot-goldenen Front gefaßt, der Not der Zeit mit den Mitteln des sozialen Rechtsstaates, wie ihn das Wort von Weimar vorliest, zu begegnen und nach innen und außen die deutsche Republik zu verankern.“

Am Vormittag fand eine öffentliche Rundgebung im Serehusplatz statt, bei der das Hauptreferat der frühere Ministerialdirektor Spieder hielt.

Nachdem in den letzten Wochen wiederholt Vertreter der Staatspartei mit der Sozialdemokratischen Partei zur Eiserne Front bekannt hatten, trat Spieder als erster prominenter Zentrumsmann für diese republikanische Aktion ein. Spieder nahm in dieser Zusammenhang Stellung gegen Groenens Reichsmehr-Gründung und erklärte: „Da Reich und Staat nicht imstande waren, das Aufkommen nationalsozialistischer Verbände, die gegen die Reichsverfassung verstoßen wollen, zu verhindern, hat sich jetzt auf verfassungstreuer Seite die Eiserne Front gebildet, die entschlossen ist, den Staatsfeinden mit gleichen Waffen zu begegnen.“

Nach Spieder sprach Reichstagsabgeordneter Stämpfer, der die Eiserne Front als Schutzmauer gegen den Sozialismus und Sozialpolitik gegen außenpolitische und triegerische Abenteuer bezeichnete.

Nachdem noch zahlreiche Vertreter der verschiedenen republikanischen Verbände gesprochen, nahm zum Schluß der Führer des Reichsbanners, Höltermann, das Wort und erklärte, es gelte jetzt, Deutschland vor dem Unglück einer Hitler-Regierung zu bewahren. Mit Angrimm sehe das Reichsbanner, wie wenig Energie das Bürgertum bisher aufwende. Jetzt geht es hart auf hart.

Rundgebung in Darmstadt.

Darmstadt, 15. Febr. (Gf.). In Darmstadt marschierte die Eiserne Front am Sonntag zu einer Reichstagsrundgebung auf. Der Vortragsablauf wurde durch den Reichstagsabgeordneten Spieder eingeleitet, der eine Parallelerklärung abgegeben wurde, die ebenfalls stark kritisch war.

Der Gewerkschaften des Reichsbanners, Stora, nahm nach den Ansprachen von Vertretern der Hammerhämmer, der Sportler usw. die Verpflichtung der neugebildeten Kampforganisation vor. Anschließend wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen den Erlaß des Reichsbannerministeriums, in dem das Reichsbanner mit den Nationalsozialisten der Reichsmesse in einem Atemzuge genannt wird, scharfster Protest erhoben wird.

Der Brand im Osten.

Schwere Kämpfe um Schanghai.

London, 15. Febr. (Gf.). Am Sonntag und Montag kam es in der Umgebung von Schanghai wieder zu blutigen Kämpfen. Ein japanischer Angriff, bei dem 1500 japanische Soldaten in kleinen Booten über den Wolong-Fluß zu dem in Norden Schanghai gelegenen Wolong-Forts überzogen versuchten, wurde von spezialisierten Truppen abgewiesen. Später wurden in der internationalen Seehafen 1000 Mann japanischer Verstärkung gelandet. Weitere 12 000 Mann sollen heute dort eintreffen. Es wird mit einer großen Offensive auf Schanghai und Wosung gerechnet. Hier verläutet, daß der Kommandeur der neu eingetroffenen japanischen Truppen die Chinesen ultimativ aufzufordern werde, sich 20 Meilen hinter ihren jetzigen Stellungen zurückzuziehen. Die Chinesen dürften diese Forderung ablehnen.

China an den Völkerbundsrat.

Genf, 14. Febr. (Gf. Draht). Die chinesische Delegation hat dem Völkerbundsrat eine längere Erklärung ihrer Regierung überreicht, in der die Schuldverhältnisse für den Angriff auf die Mandchurien und auf Schanghai deutlich klargelegt werden. Am Schluß erklärt China nachdrücklich, daß von nun an sämtliche seiner Verteidigungsmittel rücksichtslos auf allen Fronten eingesetzt würden, um die Integrität seines Territoriums mit allen Mitteln zu verteidigen.

Japan lehnt Verhandlungen mit China in Schanghai ab.

Tokio, 15. Febr. Am Auftrag der japanischen Regierung erklärte der japanische Botschaftsträger in Schanghai, daß die japanische Regierung es ablehne, irgendwelche Verhandlungen über die Regelung der japanisch-chinesischen Streitigkeiten mit den Vertretern der chinesischen Behörden in Schanghai zu führen. Wenn sich die chinesische Regierung mit der japanischen verständigen wolle, müsse sie sich an das japanische Auswärtige Amt wenden und diesem unmittelbar ihre Vorschläge unterbreiten. Selbstverständlich könnten die japanischen militärischen Operationen in Schanghai in diesem Augenblick nicht unterbrochen werden. Da die chinesische Regierung keine Zeit gefunden habe, sich mit Japan zu verständigen, müßten die Operationen ihren Lauf nehmen.

Waffenstillstand unmöglich.

Genf, 15. Febr. (Gf.). Die Schanghai-Kommission des Völkerbundsrates stellt in einem nach hier übermittelten Bericht fest, daß ein Verzicht, einen Waffenstillstand durchzuführen, gänzlich unmöglich ist. „Seit dem 3. Februar besteht der Kriegszustand ganz offen

und jeder Anschein eines Waffenstillstandes muß aufgegeben werden.“ Die Verantwortung für den Bruch des Waffenstillstandes festzustellen, sei unmöglich.

General Fong zum chinesischen Innenminister ernannt.

Schanghai, 14. Febr. Amlich wird gemeldet, daß der Präsident der chinesischen Republik General Fong zum Innenminister ernannt hat. General Fong ist in Woyan eingetroffen und hat sein Amt bereits angetreten.

Brüning an Amerika.

Brüning gab über einen Amerika über die Halbesonstung. Die Ausprägung mit einem gebracht. Der Reichsbanner eine programmatische wie, daß nur die aller Sinnvoll und gerecht Berlin — Deutschland die deutsche Jugend dem, was in den als höchste Erfüllung sinden Worte verboten in Mittel, die Aufnahme Deutschland die die Rückwärtsbewegung bei den anderen

die Herabsetzung der erung, die an sich hoch gerüsteter. Etwaigen einschneidend zu als die Luftmassen, zurückgedrängt bzw. daß im deutschen politischen Fragen der Reparationsfrage, einheitliche Auffassungen herrschen.

Hindenburg oder Hitler? Republik oder Drittes Reich?

Der Reichspräsident wird voraussichtlich noch am Montagmittag eine Erklärung veröffentlicht, in der er die ihm angetragene Kandidatur zur Reichspräsidentenwahl annimmt und zugleich mitteilt, daß er sich seiner Partei verpflichtet fühlt und auch in Zukunft für den Fall der Wahl sein Amt unparteiisch im Sinne des ganzen Volkes führen werde. Die Erklärung liegt im Wortlaut bereits seit Sonnabend fest, wurde jedoch bisher aus laudlichen Erwägungen noch nicht veröffentlicht. Diese Erwägungen bestehen ab heute nicht mehr.

Die Nationalsozialisten werden wahrscheinlich schon für den ersten Wahlgang Hitler nominieren, der bis dahin „Professor für angenehme Pädagogik an der Technischen Hochschule in Braunschweig“ werden soll. Ein Berliner Montagblatt meldet dazu, daß der braunschweigische Tagblattredakteur Stages trotz einer Entschließung der Professoren der Schule, die sich einstimmig für die Wiederwahl Hindenburg ausgesprochen habe, ein entsprechendes Dekret für Hitler unterschrieben habe. Der deutschnationale Minister Rüchenthal habe dazu auf Befehl Hugenbergers seine Zustimmung gegeben.

Der Mann auf der Straße denkt einfach und besonnen richtig. Er hat bemerkt, daß die deutsche Staatsbürgerlichkeit auf Hintertreppchen zu verhaften, mit dem einfachen und volkstümlichen alten legenden Wort: Schiebung bezeichnet. Herr Brück, der als führender Minister an einem solchen Manöver beteiligt war, hat wegen der Bundesrats Schiebung gegen eine Minderheitsentscheidung, indem er auf diese Frage von den nach antretenden führenden Ministern eine sehr eindeutige Antwort erfolgt, aus der der Mann auf der Straße wiederum ganz einfach und ganz richtig den Schluß ziehen wird: also doch Schiebung.

Es ist eine neue Schiebung im Gange. Da es in Thüringen nicht geklappt hat, soll nun ein ähnliches Manöver in Braunschweig durchgeführt werden, und zwar im Schnellzugtempo. Hitler soll Professor an der Technischen Hochschule in Braunschweig werden. Der braunschweigische Minister Rüchenthal hat sich bisher gegen solche Absichten verwehrt, umso klarer ist es, daß die Durchführung eines solchen Schrittes jetzt nichts anderes als eine Schiebung sein würde, als der Versuch einer Umkehrung der Bürgererwerbungsbedingungen. Denn Hitler soll Professor werden, nicht weil er etwas kann, sondern weil er etwas anderes als Professor, nämlich deutscher Staatsbürger werden will. Man wird uns hoffentlich nicht länger erzählen, daß Herr Hitler an der Technischen Hochschule in Braunschweig sehr interessante Rollen halten könnte, im 3. B. über die Innenarchitektur des Braunschweiger Schlosses, in deren Planung er sich sehr gründlich vertieft haben soll, über die Staatsbürger der Preussens, der Sächsis und der Sächsisen. Herr Hitler soll in Braunschweig Professor werden um Staatsbürger zu werden, und Staatsbürger will er werden, weil er Reichspräsident werden will. Es bedarf keinerlei Beweises, daß eine solche Manipulation nicht einer ernstlichen Erwerbung einer Beamten-eigenschaft gleichkommen würde, daß sie vielmehr lediglich eine rechtsunwirksame Schiebung darstellen würde!

Hitler will als Gegenkandidat gegen Hindenburg auftreten. Seine Unterführer haben ihn glücklicherweise nicht mehr zurück kann, und sie haben bereits am Freitag und Samstag die Wahlparole für ihn und damit zugleich gegen Hindenburg ausgesprochen. Sie haben freudig die Dinge so dargestellt, als wären sie noch in zweifelter Stunde bereit, für Hindenburg einzutreten, allerdings unter einer Voraussetzung, daß Hindenburg sich den Befehlen Hitlers, will sagen den Befehlen seiner Hintertreppchen, unterwerfe. Die Wahlparole der Nationalsozialisten ist bereits in Gang gesetzt worden, und ihr Charakter ist schon deutlich sichtbar. Wer nicht für sie ist, der wird als Feind des deutschen Volkes, als Mitglied einer Verdrängergruppe, als Unterführer, als Nichtdeutschler bezeichnet. Die ganze elektrische Seite, die beim Hymnen-Vortragen in Szene gesetzt worden ist, soll sich jetzt wiederholen! Diese Seite richtet sich heute schon mit ihrer ganzen Gemeinheit zugleich gegen Hindenburg. Es ist nicht Wahlagitation, es ist vielmehr die Agitation eines Bürgerkriegspartei, die den Krieg im wahren Sinne des Wortes tragen will.

Und wofür? Für wen? Die letzten Tage haben das wahre Wesen einer Kandidatur Hitlers für die Reichspräsidentenwahl klar gezeigt. Er hat den beiden sozialen Gruppen, die der Sort der politischen und sozialen Reaktion in Deutschland sind, Zusage gegeben, daß er ihre Interessen gegen das Volk wahrnehmen wolle. Er hat den Schwereindrukken versprochen, daß er sich der antikapitalistischen Volkstimme entgegenstellen wolle, und er hat den Großagariern gegenüber die Verpflichtung auf sich genommen, sein eigenes Programm mit Füßen zu treten, um die Interessen des ostelbischen Großgrundbesitzes hochzuhalten. Eine Kandidatur Hitlers für die Reichs-